Schönburger Tageblatt

und

Waldenburger Anzeiger

Erscheint werktägl. Nachm. Bezugspreis monatlich im voraus 150 R.-Pfg. freibl., ausschl. Trägerl. Einzelne Nr. 10 Reichspf., Sonntags-Nr. 30 R.-Pf. Anzeigenpreise: 6gesp. Petitzeile 0,15 R.-Mark, a. außerhalb des Bezirkes 0,20 R.-Mark, 3gesp. Reklamezeile 0,45 R.-Mark, Hinweise auf Anzeigen und Eingesandte 0,10 R.-Mark, Nachweise- und Offertengebühr 0,20 R.-Mark, Rabatt nach Tarif. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Gegründet 1878. Fernsprecher Nr. 2. Postschließfach Nr. 3. Postscheckkonto Amt Leipzig Nr. 4436. Bankkonto: Vereinsbank in Goldis, Filiale Waldenburg. Stadtgirokonto Waldenburg 90. Rabatte gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei zwangsweiser Beitreibung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachlaß hinfällig.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichen zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Käftner in Waldenburg Sachsen.

Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsverleger-Vereins (E. V.) — Verlagsort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/2 3 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Altenburgerstr. 38. Erfüllungsort Waldenburg. Filialen bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Hermann Esche; in Wolkenburg bei Herrn Linus Friedemann; in Penig bei Firma Wilhelm Dahlerz; in Ziegelheim bei Frl. Schmidt, Postagentur.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Aussperrung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Druckerei oder unserer Lieferer, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Zugleich weit verbreitet in den Ortschaften der Standesamtsbezirke Altwaldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolkenburg und Ziegelheim.

Nr. 100 — Mittwoch, den 30. April 1930 — 52. Jahrgang.

Moskau fordert scharfe Sühne von Polen.

Amtlicher Teil.

Wegesperrung.

Die **Dorfstraße** im **oberen Ortsteil** wird vom 29. 4. 30 ab bis auf weiteres **gesperrt.** Der Verkehr wird über Ebersbach und Waldenburg verwiesen.

Oberwinkel. **Der Gemeinderat.**

Der Reichspräsident wird am 2. Mai den apostolischen Nuntius Orsenio zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens empfangen.

Der Reichskanzler und die übrigen Mitglieder des Reichskabinetts sind gestern Vormittag wieder in Berlin eingetroffen.

Nach Scheitern der neuen Koalitionsverhandlungen in Sachsen hat die sozialdemokratische Landtagsfraktion die Auflösung des sächsischen Landtags beantragt.

In Wiesbaden haben am Sonntag Kommunisten die Wände eines Pfarrhauses und einer Kirche mit roter Farbe beschmiert.

Das deutsche Mittelmeergeschwader hat Süditalien erreicht.

Der ständige Ausschuß zur Regelung der Optantenfrage im Memelgebiet wird am Mittwoch seine Verhandlungen in Kowno wieder aufnehmen.

Der Sicherheitsausschuß des Völkerbundes trat gestern in Genf zusammen.

Das englische Parlament nimmt heute Dienstag seine Tätigkeit wieder auf.

In Neapel wurden die Bewohner in der Nacht zum Sonntag durch einen starken Erdstoß aus dem Schlafe geweckt.

In Athen wurden am Sonntag 122 Kommunisten verhaftet.

Die Unruhen in Indien nehmen zu.

Waldenburg, 29. April 1930.

Es hat lange genug gedauert, bis sich die Leitung des Luftschiffbaus Zeppelin dazu entschloß, ein Luftschiff über Paris nach London zu entsenden. Ein Flug nach Amerika, ja sogar ein Flug rund um die Welt schien leichter auszuführen, als dieser kleine Wochenendausflug über Europa. Es waren allerdings nicht flugtechnische Bedenken, die dieser Luftreise nach den Hauptstädten Frankreichs und Englands entgegenstanden, sondern politische. In den ersten Nachkriegsjahren wäre ein solcher Besuch völlig undenkbar gewesen. Zu deutlich war noch die Erinnerung an die nächtlichen Zeppelinbesuche während des Krieges.

Vielleicht war es erst die unfreiwillige Landung, die „Graf Zeppelin" auf der Rückkehr von seiner wegen Motorendefekts abgebrochenen zweiten Amerikafahrt im Flughafen von Toulon am Vorabend des vorjährigen Pfingstfestes vornehmen mußte, die die letzten Bedenken aus dem Weg geräumt hat. Die Franzosen zeigten sich damals von ihrer besten Seite; die französische Regierung tat alles, um dem havarierten Luftschiff Hilfe zu leisten, und auch die Bevölkerung zeigte größtes Interesse für das Luftschiff und seine Besatzung.

Aber Toulon ist nicht Paris. In Toulon hat man nicht die unangenehmen Kriegserinnerungen und vielleicht auch nicht eine so chauvinistisch eingestellte Presse wie in Paris. Zwar hat auch jetzt ein großer Teil der Pariser Bevölkerung dem Luftschiff freundliche Grüße zugewinkt, aber es gab auch einen anderen Teil, der nicht mitgemacht hat und in der Ueberfliegung von Paris nur einen Anlaß zu neuer Hetze gegen Deutschland sieht. So hat der Vorsitzende einer Pariser Bezirksgruppe der Patriotischen Liga an den französischen Luftfahrtminister ein Protestschreiben gegen die Ueberfliegung von Paris durch den „Graf Zeppelin" gerichtet. Mit unversteckter Befürchtung hätten die Pariser die Vorstellung des „Graf Zeppelin" über ihrer Hauptstadt mit angesehen, die von den Vorfahren des Zeppelins auf das bitterste heimgesucht worden sei. Der Besuch des „Graf Zeppelin", der mit echt germanischem Taktgefühl Paris langsam in niedriger Höhe mehrmals überflogen habe, sei für jeden Franzosen, der die Schrecken des Krieges gesehen habe, unerträglich. Der Briefschreiber scheint mit dieser Auffassung keineswegs allein zu stehen. Wenigstens behauptet die „Liberté", sehr viele Briefe der gleichen Art erhalten zu haben.

Galten diese Haßausbrüche schon dem bloßen Ueberfliegen der französischen Hauptstadt, so kann man sich leicht vorstellen, wie gehässige Kommentare ein Teil der Pariser Presse gebracht haben würde, wenn ein deutsches Luftschiff eine offizielle Landung auf französischem Boden unternehmen sollte. Selbst in England hat man die Kriegspsychose noch nicht so weit überwunden, um allgemein in dem Zeppelinbesuch nur einen Markstein der fortschreitenden Entwicklung des Luftverkehrs zu sehen. Ein Teil der Londoner Sonntagspresse hat ganz ähnliche Töne angeschlagen wie die französischen Chauvinistenblätter. So hat „Sunday Expreß" seinem Bericht die Ueberschriften gegeben: „Zeppelin-Zerstörer wieder über London", „Deutsche sehen die City, die sie bombardierten", „London blickt auf und erinnert sich". Den Text kann man sich hiernach leicht denken.

Der größte Teil der ernst zu nehmenden Londoner Presse äußert sich allerdings durchaus freundlich. Der „Observer" benutzt den Besuch des „Graf Zeppelin" zu einem grundsätzlichen Artikel über die deutsch-englischen Beziehungen, in dem den außerordentlichen deutschen Leistungen seit Versailles volle Anerkennung gezollt wird. Der Besuch des „Graf Zeppelin" erscheint dem Blatt als ein Symbol für die wiederhergestellte Freundschaft zwischen Großbritannien und Deutschland. Es ist nichts weiter als die Wahrheit, so heißt es u. a., wenn man sagt, daß unsere besten Hoffnungen für die Zukunft der Welt auf der friedlichen Zusammenarbeit der so verschiedene Fähigkeiten aufweisenden Länder Großbritannien und Deutschland beruhen. Wir wollen nicht behaupten, daß diese Zusammenarbeit sehr leicht ist. Der Respekt, den wir gegenüber den Deutschen hegen und den die Deutschen uns entgegenbringen, ist mit bitteren Erinnerungen vermischt, aber wir wissen zum mindesten, daß die Auseinandersetzungen zwischen beiden Ländern zu Ende sind. Diese Erkenntnis verstärkt uns in der Ueberzeugung, daß die beiden Nationen, die sich mit solcher Wirksamkeit bekämpften, mit derselben Entschlossenheit und Fähigkeit ihre gemeinsamen Anstrengungen der Zivilisation widmen können.

Man darf hoffen, daß sich die Auffassung, die hier zum Ausdruck kommt, bald allgemein durchsetzen wird, wie sie sich in Amerika schon längst durchgesetzt hat, und wie sie auch dem Flugverkehr gegenüber schon längst Platz gegriffen hat, obwohl die deutschen Bombenflugzeuge in ihrer Gesamtheit vielleicht mehr Schaden angerichtet haben als die wenigen Zeppeline.

„Paneuropa."

Ein Paktentwurf Graf Coudenhove-Kalerghis.

Graf Coudenhove-Kalerghi, der bekannte Schöpfer der Paneuropa-Idee, veröffentlicht nunmehr den Entwurf für einen paneuropäischen Pakt. Er ist der Ansicht, daß die Paneuropafrage angesichts der bevorstehenden Versendung des Briandschen Memorandums an alle europäischen Regierungen ein Stadium erreicht habe, in dem eine europäische Diskussion der damit verbundenen Fragen in der Oeffentlichkeit einsetzen werde. Er habe daher einen ausführlichen Paktvorschlag entworfen, der alle Voraussetzungen für den Ausgangspunkt einer europäischen Aussprache in sich vereinige.

Die europäischen Staaten sollen nach diesem Paktentwurf einen ewigen Bund zur dauernden Sicherung des europäischen Friedens und Erreichung der politischen, wirtschaftlichen und geistigen Zusammenarbeit zwischen den europäischen Völkern schließen. Der Bund soll als gegründet gelten, sobald Staaten mit einer Gesamtbevölkerung von mindestens 120 Millionen Europäer den Pakt ratifiziert haben. Alle Staatsangehörigen der europäischen Bundesstaaten sollen zugleich „europäische Bürger" werden.

Der europäische Staatenbund soll als regionales Abkommen im Sinne des Artikels 21 des Völkerbundpaktes gelten. Kompetenzstreitigkeiten zwischen Völkerbund und europäischem Staatenbund sollen von einer gemischten Instanz entschieden werden. Die Mitglieder des europäischen Staatenbundes garantieren einander die Einhaltung des Völkerbunds- und des Antikriegspaktes. **Die Bundesmitglieder sollen ferner ihren nationalen und religiösen Minderheiten volle Gleichberechtigung vor den Gesetzen, sowie freie Ausübung ihrer Muttersprache und ihres Kultes in Schule, Kirche und Presse, vor Gericht und Behörden gewähren.**

Die Bundesmitglieder sollen weiter künftig keine Meistbegünstigungsverträge ohne Einschaltung einer sogenannten europäischen Klausel erneuern oder schließen. Alle künftigen Verträge zwischen Bundesstaaten sollen der Zustimmung des Bundesrates bedürfen.

*

Die Vereinigten Staaten von Amerika brauchen trotz dieses Entwurfs vorläufig noch keine Angst zu haben, daß ihnen in den „Vereinigten Staaten von Europa" eine Konkurrenz ersteht. Von dem zweifellos gutgemeinten Plane Graf Coudenhoves läßt sich nur sagen: „Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen". Es ist aber immerhin ganz gut, daß dieser Entwurf vor der Denkschrift Briands erschienen ist. Es sind einige Gedanken darin, die Briand bei seiner Arbeit verwerten kann. Das gilt besonders von dem Schutz der nationalen und religiösen Minderheiten, den Graf Coudenhove-Kalerghi fordert. Hoffentlich macht sich Briand auch diesen Gedanken zu eigen, und zwar nicht nur im Interesse der Minderheit in Polen, der Tschechoslowakei und den sonstigen Oststaaten, sondern auch im Interesse der deutschen Minderheit in Frankreich.

Staatliche Hilfe für die Gemeinden.

Finanzminister Weber über Finanzen und Finanzausgleich.

Die Bürgerlich-Kommunalpolitische Zentralstelle für Sachsen hielt in Dresden eine Versammlung ab, die der Vorsitzende, Stadtverordnetenvorsteher Enke-Leipzig, eröffnete. Das Hauptreferat hielt Finanzminister Weber.

Es ist, so führte der Minister aus, eine grundsätzliche Forderung, daß der öffentliche Verwaltungsaufwand in Reich, Staat und Gemeinden unter allen Umständen herabgemindert werden muß.

Ohne eine Hilfe des Reiches ist der in Sachsen eingetretene Notstand kaum zu mildern.

Bei dem allgemeinen Sterben in der sächsischen Wirtschaft wäre es aber ganz katastrophal, wenn die Realsteuern in dem Maße erhöht würden, wie es die Sozialdemokratie und der Sächsische Gemeindetag fordern. Wenn darauf hingewiesen wird, daß die Realsteuern in Sachsen niedriger sind als z. B. in Preußen, so habe Sachsen aber eine viel schärfer angespannte Mietzinssteuer. Redner fuhr fort:

Sachsen ist das einzige Land, das auf Kosten der Staatseinnahmen die Zuwendungen an die Gemeinden erhöht. Für die Gemeinden, die trotz sparsamster Haushaltführung in finanzielle Not geraten, hat die Regierung volles Verständnis und wird ihnen nach wie vor unter die Arme greifen; die Regierung muß aber das Recht haben, zunächst einmal die finanziellen Verhältnisse dieser Gemeinde nachzuprüfen. Eine Heraufsetzung des Lastenausgleichsstocks um 2 Prozent auf Kosten des Staatsanteils ist durch Einsparung an den Ausgaben des Staates nicht möglich.

Finanzminister Weber wandte sich dann der Auswirkung der vom Reichstage beschlossenen Steuergesetze zu. Aus den Steuermehrerträgnissen einschließlich der Zuweisungen von ½ Prozent Staatsanteil an den Lastenausgleichstock tritt für die Gesamtheit der Gemeinden damit eine Verbesserung der Einnahmen von 5,3 Millionen ein.

Der zweite Referent, Oberbürgermeister Dr. Hartenstein-Freiberg betonte noch einmal die ungeheuer schwierige Finanzlage der Gemeinden, die an vielen Stellen so trostlos sei, daß nur schleunige Hilfe etwas bessern könne.

SLUB Wir führen Wissen. MUSEUM Naturalienkabinett WALDENBURG

Hellpach für eine neue Partei der Mitte.

Im demokratischen Wirtschaftsausschuß im Freistaat Sachsen sprach Professor Dr. Hellpach über Deutschlands innere Erneuerung. Er schilderte eingangs die Gefahr der einseitigen Ueberspannung des gesetzgeberischen Staatsgedankens. Der Punkt, von dem aus die Ausgestaltung des Staates in Angriff zu nehmen sei, werde dann sichtbar, wenn die Hauptfrage der Außenpolitik aus dem brennenden Interesse verschwunden sei, d. h. in diesem Jahre, in dem sich die Befreiungspolitik Stresemanns vollende. Gegenüber dem Block der Sozialdemokraten müsse eine neue große staatsbejahende Partei der Mitte entstehen. Die neue Partei solle sich zu den großen bleibenden Gütern der bürgerlichen Entwicklung bekennen. Der Grundstock der Sozialpolitik müsse unangetastet bleiben. Eine viel weitere Aufgabe eröffne sich für die neue Partei in der Reichsreform, in dem Problem der Wirtschaftsgestaltung und der Bildungsreform. Die Deutsche Volkspartei und die Demokratische Partei müßten endlich die Initiative zur Sammlung der freiheitlich gesinnten Mitte ergreifen.

Auflösung des Landtags?

Verhandlungen zwischen Sozialdemokraten und Demokraten ergebnislos.

Die für Montag geplante Besprechung zwischen einzelnen Parteien des Landtags wegen der Bildung einer neuen Regierung sind ergebnislos verlaufen bzw. gar nicht zustandegekommen. Die SPD. verharrte auf ihrem Standpunkt, wonach die Wirtschaftspartei von diesen Verhandlungen auszuschließen sei. Aus diesem Grunde wurden die zwischen der Demokratischen und der Sozialdemokratischen Partei geführten Besprechungen als ergebnislos abgebrochen.

Die sozialdemokratische Fraktion hat vielmehr jetzt einen Antrag auf Auflösung des Landtags eingebracht, dessen Annahme kaum zweifelhaft sein dürfte, da Kommunisten und Nationalsozialisten auch dafür stimmen werden.

Ausschußberatung des Landwirtschaftskammergesetzes

Von den Ausschüssen des Preußischen Landtags nahm als erster der Ausschuß zur Verabschiedung des Landwirtschaftskammergesetzes seine Arbeiten nach den Osterferien wieder auf. In der Debatte sprachen sich die Vertreter der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Deutschen Fraktion und der Kommunisten gegen eine Neuregelung im jetzigen Augenblick bezw. gegen das vorliegende Gesetz aus. Demokraten und Zentrum begrüßten den Entwurf; die Sozialdemokraten äußerten zu einzelnen Punkten Bedenken. Landwirtschaftsminister Steiger setzte sich für das Gesetz ein und betonte dabei, die Selbstverwaltung sei auch unter dem neuen Gesetz gewahrt.

Schober verhandelt in Paris.

Empfang der Presse.

Am Montag ist der österreichische Bundeskanzler Schober mit Gefolge in Paris eingetroffen. Zum Dingen amtliche Persönlichkeiten, Pressevertreter, Mitglieder der österreichischen Kolonie usw. eingefunden. Empfang hatten sich über 100 Personen, vor allen Bundeskanzler Schober wurde von Briand und den übrigen amtlichen Vertretern herzlich begrüßt. Er begab sich vom Bahnhof direkt in das Hotel „Majestic". Am Abend wurde ihm zu Ehren eine Festvorstellung veranstaltet.

Nach seiner Ankunft in Paris empfing der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober Vertreter der deutschen Presse, um sich über seinen Besuch in Paris zu äußern. Bundeskanzler Dr. Schober betonte, er wolle während seiner Anwesenheit in Frankreich in enger Fühlung mit der deutschen Presse bleiben. Er erinnerte dann an Oesterreichs Erfolge im Haag und schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Mein Besuch in Paris wird nicht nur dem Interesse Deutsch-Oesterreichs, sondern auch der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und überdies der europäischen Zusammenarbeit dienen."

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Wissell über „Regierungspolitik und Arbeitslosenversicherung". Reichsarbeitsminister a. D. Wissell sprach in einer Bezirkskonferenz des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes für den Bezirk Hessen und Hessen-Nassau in Frankfurt a. M. über „Regierungspolitik und Arbeitslosenversicherung". Die Schuld an der großen Erwerbslosenziffer glaubt Wissell den Führern der Wirtschaft beimessen zu müssen, die keine straffe Führung zeigten. Wenn die Sozialdemokratie in der Regierung geblieben wäre, hätte das Zentrum sozialpolitische Abbaumaßnahmen der Rechten mitgemacht und der Sozialdemokratie dafür die Verantwortung überlassen. Heute werde das Zentrum mit Rücksicht auf seine Wähler vor einer solchen Maßnahme zurückschrecken.

Verhandlungstermin gegen Böß. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist in der Disziplinarsache gegen den Oberbürgermeister Böß nunmehr Termin zur mündlichen Verhandlung auf Dienstag, den 20. Mai, anberaumt worden. Eine Erweiterung der Anklage hat nicht stattgefunden. Der Vorsitzende des Disziplinargerichts, Präsident Mooshake, hofft, die Verhandlung an einem Tage zu Ende führen zu können.

Mandatsniederlegung Tantzens. Reichstagsabgeordneter Tantzen hat an den Vorsitzenden der Deutschen Demokratischen Partei, Reichsminister a. D. Koch-Weser, ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen Austritt aus der D. D. P. erklärt. In der Begründung heißt es u. a.: „Der D. D. P. fehlt Kraft und ernsthafter Wille, eine rückschrittliche, volksfeindliche Politik erfolgreich abzuwehren und eigene Wege zu zeigen. Sie hat gegen links und gegen rechts in wichtigsten politischen Fragen auf die Durchsetzung eigener Auffassung soweit verzichtet, daß sie im Reichstag kaum noch als mitentscheidender Faktor gewertet wird". Gleichzeitig hat Tantzen sein Reichstagsmandat niedergelegt.

Die erste Kabinettsitzung nach Ostern, die sich vielleicht schon mit dem Osthilfeprogramm befassen wird, wird Mitte der Woche, wahrscheinlich Mittwoch, stattfinden.

Am 26. und 27. April fand in München die Reichsführertagung der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei unter dem Vorsitz von Adolf Hitler statt.

Alle in Nürnberg und Fürth anläßlich des 1. Mai von der kommunistischen Partei und ihren Hilfsorganisationen geplanten Veranstaltungen in geschlossenen Räumen wie unter freiem Himmel wurden von der Polizeidirektion verboten.

Italien.

In der Nacht zum Sonntag wurde die Bevölkerung von Neapel und sämtliche Ortschaften am Golfe von Neapel durch einen starken Erdstoß aus dem Schlafe geweckt. Besonders heftig wurde das Erdbeben in Salerno gespürt. Das Erdbeben dauerte 20 Sekunden. Viele Familien flüchteten zum Meere. Ob Personen verletzt und ob große Schäden an den Häusern angerichtet wurden, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Jugoslawien.

Wie nunmehr endgültig feststeht, wird das auf einer Mittelmeerreise befindliche deutsche Geschwader am 15. Mai im Hafen von Spalato eintreffen, wo es mit großer Feierlichkeit empfangen wird.

Polen.

Zu dem Bombenfund in der Warschauer Sowjetgesandtschaft ist ergänzend zu melden, daß die Uhr, die durch einen elektrischen Draht mit der Höllenmaschine verbunden war, auf 20 Uhr eingestellt war, und zwar gerade auf die Stunde, zu der eine Zusammenkunft des gesamten Gesandtschaftspersonals im Beratungssaal der Gesandtschaft stattfinden sollte. Noch auffälliger ist, daß die Höllenmaschine in dem Kamin, der sich neben dem Versammlungssaal befindet, in der Höhe desselben befestigt war. Man vermutet daher, daß die Täter über die Vorgänge in der Gesandtschaft außerordentlich gut unterrichtet gewesen sind. Dadurch ist der Gedanke aufgekommen, daß sie unter Umständen den Kreisen der sowjetrussischen Opposition angehören könnten.

Griechenland.

Im Laufe des Sonntags unternahm die Polizei eine groß angelegte Razzia auf führende Kommunisten. 122 Komiteemitglieder der kommunistischen Organisation wurden von der Polizei in dem Augenblick überrascht und verhaftet, als sie gerade im Begriff waren, den Generalplan für die angekündigten Unruhen am 1. Mai auszuarbeiten.

Asien.

Die ehemalige deutsche Kolonie Kamerun zeigt schon jetzt nach erst zehnjähriger Verwaltung durch die Franzosen ein erschütterndes Bild französischer Kolonialpraxis. In einem Gebiet von etwa 700,000 Eingeborenen sind 130,000 sicher, weitere 200,000 sehr wahrscheinlich schlafkrank. Die Franzosen verwenden statt des in Deutschland erfundenen Germanins ein unbrauchbares Ersatzmittel zur Bekämpfung der Seuche. Infolge dessen hat sich die Schlafkrankheit stark ausgebreitet.

Die Gesamtlage in Indien hat sich weiter verschärft. Von indischen Zeitungen, die für die Bewegung Gandhis eintreten, wird festgestellt, daß Gandhi bereits einen Riesenerfolg zu verzeichnen habe. Von englischer Seite in Indien wird darauf hingewiesen, daß die Boykottbewegung gegen ausländische Erzeugnisse durchaus ernst zu nehmen sei und bereits erhebliche Erfolge zu verzeichnen habe. Auch die Berichte über eine Ausdehnung der Gandhi-Bewegung auf neue Gebiete werde ernst genommen. Die verhältnismäßige Ruhe in den wichtigsten Städten und die völlige Wiederherstellung der Ordnung in Peschawar wird gegenüber der allgemeinen Stimmung als von geringerer Bedeutung angesehen.

Afrika.

Auf dem Kantonflusse ist ein Passagierdampfer auf eine von chinesischen Piraten gelegte Mine gelaufen und gesunken. Etwa 100 Passagiere des Dampfers sind ertrunken. Die fremden Konsuln fordern strenge Maßnahmen, um zunächst wenigstens den Kantonpiraten durch Kriegsschiffe das Handwerk legen zu lassen.

Aus dem Muldentale.

***Waldenburg, 29. April 1930.**

Feuerschäden am eigenen Leibe.

Alle Welt steht noch unter dem Eindruck der furchtbaren Feuersbrunst, die vor kurzem in einem amerikanischen Zuchthause Hunderten von Menschen das Leben kostete. Da kommt die in diesen Tagen in ganz Deutschland stattfindende Feuerschutz-Woche gerade zu recht. Ihre Aufgabe ist es, die Allgemeinheit hinzuweisen auf die vielfachen Möglichkeiten, dem Ausbruch von Feuer und damit der Vernichtung von Hab und Gut, wenn nicht gar von Menschenleben, wirksam vorzubeugen. Diese durch mehr oder minder große Brände hervorgerufenen Feuerschäden sind glücklicherweise seltener als jene kleineren, die wir im täglichen Leben am eigenen Leibe verspüren. Da aber ihre Folgen nicht selten heftige Schmerzen, längeres Krankenlager und entstellende Narben sind, ist es wichtig zu wissen, wie man sich auch ihnen gegenüber zweckmäßig verhalten soll.

Eine der häufigsten Gelegenheiten zu einer solchen Verbrennung bildet der Unfall in der Küche. Bald ist es ein Streichholz oder ein glühender Funke, mit dem wir uns die Finger verbrennen, bald ist es nicht das Feuer selbst, sondern das durch Feuer erhitzte Wasser oder heiß gewordene Fett, das uns eine Brandwunde zufügt. Die Folge solcher Verbrennung kann verschiedener Art sein. Wir sprechen von einer Verbrennung ersten Grades, wenn durch die Verbrennung nur eine oberflächliche Rötung der Haut entsteht. Da genügt es meist, die betreffende Stelle mit etwas reinem Oel einzufetten oder sie mit einem sauberen, ölgetränkten Tuche zu bedecken. Bei der Verbrennung zweiten Grades, die mit Blasenbildung einhergeht, hüte man sich zunächst, Wasser an die Wunde heranzubringen oder eines der vielen sogenannten „Hausmittel", wie Spinnewebe, Mehl, geschabte Kartoffel oder dergleichen anzuwenden. Auch Jod-Tinktur ist dabei natürlich verboten. Dagegen wirkt das Auflegen einer sogenannten Brandbinde, die man im Haushalt stets vorrätig halten sollte, sehr wohltuend. Auch reine ölgetränkte Tücher, eventuell solche, die mit dem aus jeder Apotheke oder Drogenhandlung zu beziehenden Brandliniment begossen werden, oder endlich die verschiedenen im Handel befindlichen Brandsalben, vermögen, ausgestrichen auf ein reines Tuch oder etwas Gaze, wertvolle Hilfe zu bringen. Bildet sich eine Brandblase, so ist es nicht empfehlenswert, diese aufzustechen; nur wenn sie den Verletzten sehr belästigt, öffne man sie mit einer sorgfältig ausgeglühten Nadel, aber entferne niemals dabei die Blasenhaut. Letztere legt sich vielmehr nach Abfließen der Flüssigkeit der Unterhaut an, schützt vor Infektion und gewährleistet eine glatte Heilung. Natürlich muß eine solche Brandwunde zweiten Grades stets zum Schluß mit einer sauberen Binde verschlossen werden.

Die Verbrennung dritten Grades, bei der es zu einer direkten Verkohlung der Haut kommt, muß zunächst in gleicher Weise wie die Verbrennung zweiten Grades versorgt werden. Doch ist hier, wie bei allen Fällen irgendwie nennenswerter Verbrennung, nach Anlegung des ersten Notverbandes sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

•

•— **Die Feuerschutzwoche, über die schon mehrfach geschrieben und berichtet wurde, wirkt sich hier im Waldenburger Feuerwehrverband in einer Reihe von Veranstaltungen aus, über die Näheres heute im Inseratenteil bekannt gegeben wird. So hält die erste Kompagnie heute eine große Alarmübung ab, während die II. Kompagnie ihre Schlagfertigkeit in gleicher Weise morgen beweisen wird. Die Feuerwehr Altwaldenburg schließt heute an ihre Uebung einen Feldmarsch an. Es wird erwartet, daß die breite Oeffentlichkeit ihr Interesse an diesen Veranstaltungen im Sinne der Feuerverhütung kund gibt.**

•— **Die wärmsten Apriltage seit 17 Jahren.** Das prachtvolle Wetter, dessen wir uns gegenwärtig erfreuen können, dauert unverändert fort. Nachdem am Freitag ebenso wie schon am Donnerstag in weiten Teilen Mitteleuropas 22 Grad Wärme erreicht worden waren, herrschte auch am Sonnabend wieder wolkenloser Himmel, und um 8 Uhr vormittags zeigte das Quecksilber schon 17 Grad Wärme. Da seit Freitag auch der Luftdruck wieder zunimmt, so darf die Wetterlage für einige Tage als beständig angesehen werden. Von einiger Gewitterneigung abgesehen, sind unliebsame Ueberraschungen kaum zu fürchten. Eine solche beinahe hochsommerliche Wetterlage im April gehört immerhin zu den meteorologischen Seltenheiten. Aehnlich hohe Temperaturen in der letzten Aprilwoche hat das 20. Jahrhundert nur noch im Jahre 1913 gebracht.

•— **Gründung eines sächsischen Jahn-Bundes.** Am Sonntag fand im Stadttheater in Glauchau die Gründung des Sächsischen Jahnbundes statt. Ihm gehören am Gründungstage 64 Vereine an, die durch 123 Abgeordnete vertreten waren. Außerdem waren viele Gäste erschienen, mindestens 500, sodaß der geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Vereine, die der vom sächsischen Turnkreis zwangsweise durchgeführten Großgau-Bildung nicht zustimmen konnten und deshalb aus dem Kreisverband ausscheiden mußten, folgten mit Spannung den Ausführungen Hofmann-Zwickau, der in einem unter das Thema „Wer sind wir und was wollen wir" gestellten Vortrag zur Gründung des Jahnbundes dessen Ziele darlegte. Nach Bekanntgabe getroffener Sicherungsmaßnahmen (Unfall- und Haftpflichtversicherung für Turner und Kinder, Unterstützungskasse) und der künftigen Turnarbeit wurde das vorgelegte Grundgesetz durchberaten und einstimmig angenommen. In feierlicher Weise vollzog darauf der Leiter der Versammlung, Hofmann-Zwickau, die Bundesgründung. In der anschließenden Wahl wurde der Bundesvorstand einstimmig mit folgenden Turnern besetzt: Bundesvorsitzender Ernst Hofmann-Zwickau, Bundesturnwart Hermann Wolf-Glauchau, Kassenwart Bruno Müller-Wilkau. Dem Gesamt-Bundesvorstand gehören noch an die Gauvertreter und Gauturnwarte der angeschlossenen Gaue. In allen Maßnahmen befleißigt sich der Bund mit Rücksicht auf die gegenwärtige ernste wirtschaftliche Lage größter Sparsamkeit und Einfachheit. Als Bundeszeichen wählten die Versammelten die in Kreisform geschlossenen vier F Jahns mit der Prägung „Sächsischer Jahn-Bund". Den ernsten Beratungen, die von größter Einmütigkeit getragen waren, schloß sich eine Gesellige an. Zur Zeit gehören dem neuen Jahn-Bund, der sich von Zwickau über die Chemnitzer Gegend bis Wurzen erstreckt, über 7000 steuerzahlende Mitglieder an.

•— **Tagungung der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen.** In Chemnitz fand am Sonntag eine starkbesuchte Tagung der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen statt, auf der Kreisleiter Widuwilt einen eingehenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr erstattete. Er wies darauf hin, daß

die Erfolgsziffern zurückgegangen sind, was sich vor allen Dingen aus der Tatsache erkläre, daß die Regelung der Anspruchsberechtigungsfrage mit der fünften diesbezüglichen Novelle als endgültig anzusehen ist. Der Kassenbericht ließ erkennen, daß man bestrebt ist, mit möglichst geringen Unkosten die umfangreiche Arbeit zu bewältigen. Sodann nahm die Versammlung mehrere Vorträge entgegen. U. a. sprachen Dr. med. Gais über Lungentuberkulose und Herr Kühn von der Chemnitzer Ortskrankenkasse über Kriegsopfer, Reichsversicherungsgesetz und Reichsversicherungsordnung". Mit der Beratung der vorliegenden Anträge und der Neuwahl des Vorstandes erreichte die Tagung ihr Ende.

* **Wolkenburg.** Der Militärvereinsbund Rochlitz hält seine diesjährige Bezirksversammlung am Sonntag, den 18. Mai, Nachmittags 2 Uhr im Gasthof zu Lauenhain bei Mittweida ab. Die geplant gewesene Bezirksfahrt vom 25. bis 30. Mai nach Bremen-Helgoland Hamburg kann wegen zu geringer Beteiligung nicht stattfinden. Die wirtschaftliche Lage wird dadurch auch zur Genüge gekennzeichnet.

— **Glauchau.** Die bekannte Seiden- und Wollweberei Hörnig & Schmidt in Glauchau hat ihre Zahlungen eingestellt. Auf der am 30. April stattfindenden Gläubigerversammlung werden die Vergleichsvorschläge gemacht werden.

— **Zwickau.** Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Gau Sachsen, hielt hier seine Jahrestagung ab. Dem Begrüßungsabend, auf dem Verbandsdirektor Günther-Berlin über die Entwicklung und die Aufgabeu des Verbandes sprach, wohnten auch Vertreter der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden bei.

Aus dem Sachsenlande.

— **Limbach.** Sonntag Vormittag gegen 9 Uhr begegneten zwei junge Burschen, die die Frohnaer Straße stadteinwärts gingen, einem Zug von etwa 70 jungen Kommunisten. Zehn von den letzteren traten plötzlich aus dem Zuge heraus und schlugen auf die zwei ein. Ein Kommunist bediente sich dabei einer Luftpumpe und versetzte einem der zwei Burschen so starke Schläge auf den Kopf, daß dieser einen Schädelbruch erlitt. Die hiesige nationalsozialistische Ortsgruppe veranstaltete am gleichen Tag einen Werbetag. Die Polizei hatte vollauf zu tun, daß bei dem Umzug am Nachmittag Zusammenstöße verhindert wurden. In Kändler wurde ein dort haltender Kraftwagen, der zum Abtransport der auswärtigen Nationalsozialisten bereit stand, mit Steinen beworfen und dadurch an ihm erheblicher Sachschaden angerichtet.

— **Lichtenstein-Callnberg.** Um für den Wohnungsbau rechtzeitig Mittel bereitstellen zu können, hat der Stadtrat die Aufnahme eines Zwischenkredits von 50,000 RM beschlossen.

— **Oschatz.** Dieser Tage hat sich in Dahlen eine Familienfeier zugetragen, bei der unter Mitwirkung von 16 der Landeskirchlichen Gemeinschaft Oschatz angehörenden Taufzeugen zugleich mit der Taufe von 6 Kindern im Alter von 8 bis 1¼ Jahren die kirchliche Haustrauung eines bisher nur standesamtlich getrauten Ehepaares vorgenommen wurde.

— **Annaberg.** Am 14. und 15. Juni wird hier der 19. Verbandstag des Verbandes selbständiger deutscher Posamentierer abgehalten.

— **Neustädtel i. E.** Bei einem Spaziergang wurden der Maurer Müller und seine Schwester, Frau Taschenberg aus Leipzig, die hier zu Besuch weilte, von einem Gewitter überrascht. Beide Personen suchten unter einer hohen Fichte Zuflucht, in die bald darauf der Blitz einschlug. Die beiden Personen erlitten schwere Brandwunden, außerdem scheint die Frau das Gehör verloren zu haben. Im Unterkunftshaus Gleesberg wurde den Verunglückten die erste Hilfe zuteil.

— **Aue i. E.** Auf der Straße Aue—Lößnitz stießen zwei Motorräder zusammen. Der Fabrikant Reißmann aus Lößnitz erlitt u. a. eine schwere Gehirnerschütterung, während der andere Fahrer, der Bäckergehilfe Brückner aus Schorlau, Arm- und Beinbrüche erlitt.

— **Aue i. E.** Der Bezirksverband der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer in Sachsen hielt hier eine Versammlung ab. In einer Entschließung wurde u. a. gegen die häufige Besetzung sächsischer Lokomotivführerstellen mit nichtsächsischen Lokomotivführern protestiert. Außerdem tritt die Entschließung für eine Verminderung der Arbeitszeit zur Milderung der Arbeitslosigkeit ein.

Aus den Nachbarstaaten.

— **Thüringer Gastwirtetag.** Der 29. Thüringer Gastwirtetag wird vom 21. bis 23. Mai in Bad Salzungen stattfinden. Am 21. findet die Vorstandssitzung statt, am 22. die Delegiertentagung und am 23. Mai die öffentliche Hauptversammlung mit Vorträgen. Zur Beratung steht auch das Schankstätten-Gesetz.

— **Altenburg.** Sonntag Nachmittag wurde beim Lagern in der Leinawaldung ein 21 Jahre alter Motorradfahrer von einer Kreuzotter in die linke Wade gebissen. Der Motorradfahrer fuhr sofort nach Altenburg zurück und begab sich sofort in ärztliche Behandlung von Dr. Häßner. Er verfiel infolge der Giftwirkung in Bewußtlosigkeit, die mehrere Stunden anhielt.

— **Ponitz.** Reichspräsident von Hindenburg hat aus Berlin der Leitung der sächsisch-thüringischen Landjugendtage zu Ponitz, dem Ehrenvorsitzenden William Schulze, Grünberg auf die ihm anläßlich des 10jährigen Bestehens der Landjugendtage übermittelte Sonderfestschrift mit Huldigung ein besonderes Anerkennungs- und Dankschreiben zukommen lassen.

Mißlungene Schießübungen.

Mehrere leichte Verletzungen auf Kreuzer „Karlsruhe".

Auf dem Kreuzer „Karlsruhe" ereignete sich bei einem Versuchsschießen mit Einsatzröhren ein Unglück. Von der Geschützbedienung wurden mehrere Matrosen durch Splitter leicht verletzt. — Einsatzröhren sind Rohre von geringerem Durchmesser, die aus Ersparnisgründen in die Geschützrohre eingesetzt werden und so die Verfeuerung kleinerer Geschosse ermöglichen.

Chinesische Räuber plündern eine Stadt.

Blutbad in Kingsutschen.

Nach einer Meldung aus Schanghai hat eine Räuberbande die Stadt Kingsutschen im nördlichen Teil der Provinz Kiangsi überfallen und ein furchtbares Blutbad angerichtet. Tausend Männer, Frauen und Kinder sollen getötet und ebensoviele als Gefangene verschleppt worden sein. Die Räuber rückten mit 20 Maschinengewehren gegen die Stadt an und schossen alle Mitglieder der Behörden nieder. Frauen und Kinder wurden umzingelt und niedergemetzelt. Die Gefangenen wurden gezwungen, die Beute der Räuber zu tragen. Vor ihrem Rückzug haben die Räuber die Stadt in Brand gesteckt.

Telegramme.

Berlin, 29. April. Das auswärtige Amt hat jetzt die polnische Protestnote gegen die Erhöhung der deutschen Agrarzölle beantwortet. Die deutsche Note begründet die Berechtigung der deutschen Zollerhöhungen und erklärt, daß sie in keinerlei Widerspruch zu der Genfer Konvention vom 24. März stehen.

Hannover, 29. April. In den letzten Tagen haben sich hier mehrere schwere Verkehrsunfälle zugetragen. Auf der Göttinger Chaussee kam ein sechsjähriges Mädchen hinter einem stehenden Wagen hervor und lief direkt vor ein Auto. Das Kind wurde von einem Kotflügel erfaßt, zur Seite geschleudert, wobei es schwere Verletzungen davontrug. — Auf der Georgstraße wurde ein 26jähriger Kürschner vom Motorradfahrer tödlich überfahren. — Der Klempner Wilhelm W. aus Kloster Wennigsen, der auf dem Deisterplatz bei einem Zusammenstoß seines Motorrades mit einem Kraftwagen stürzte, ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. — Bei der Tierärztlichen Hochschule wurde auf dem Misburger Damm der 67jährige Eisenbahn-Pensionär H. aus der Henriettenstraße von einem Motorradfahrer angefahren und erlitt dabei einen Schädelbruch. Der Tod trat bald darauf ein.

Kassel, 29. April. Ueber den Kasseler Bezirk ging eine Reihe schwerer Wolkenbrüche nieder, die zum Teil verheerende Folgen hatten. Ueber Corbach entluden sich mehrere Gewitter, die von wolkenbruchartigem Regen begleitet waren. In kurzer Zeit waren alle tiefer liegenden Teile der Stadt überflutet. Der Verkehr innerhalb der Straßen war nur mit Hilfe von Omnibussen aufrecht zu erhalten. Der Eisenbahndamm der Strecke Corbach—Frankenberg wurde auf einer Strecke von 1½ Kilometer an etwa zehn Stellen zerstört. Die Schwellen hängen zum Teil mit den Schienen in der Luft.

Köln, 29. April. Das Schöffengericht Köln verurteilte den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Kollwitz wegen Aufforderung zum Ungehorsam zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und wegen Ungebührs zu einer Geldstrafe von 50 Mark; in einem zweiten Prozeß erhielt Kollwitz eine Geldstrafe von 100 Mark.

Amsterdam, 29. April. In dichtem Nebel stieß beim Feuerschiff Haag ein holländischer Schoner mit dem Lloyd-Dampfer „Vegesack" zusammen. Der Schoner erlitt schwere Verletzungen, konnte aber den Hafen erreichen.

Rom, 29. April. Das deutsche Geschwader, das gegenwärtig auf einer Mittelmeerreise befindlich ist, hat Sizilien erreicht: die Linienschiffe suchten Messina auf, die Aufklärungsstreitkräfte Catania.

Moskau, 29. April. **Die russische Regierung hat im Zusammenhang mit der Auffindung der Höllenmaschine in der russischen Gesandtschaft in Warschau folgende Forderungen an Polen gerichtet: 1. Auflösung sämtlicher russischer, weißrussischer und ukrainischer Organisationen, die das Sowjetregiment bekämpfen; 2. Ausweisung verschiedener Führer der russischen Emigranten aus Polen; 3. Strenge Bestrafung der Bombenanschläger; 4. Einstellung der Hetze der polnischen Presse gegenüber Sowjetrußland.**

Moskau, 29. April. Das Präsidium des Vollzugsausschusses der Sowjetunion hat 19 Angestellte der russischen Handelsgesellschaft „Arcos" in London zum Tode verurteilt, die sich geweigert haben, nach Moskau zu kommen, um über ihre Tätigkeit in London zu berichten. Da die Angestellten befürchteten, in Moskau gemaßregelt zu werden, blieben sie in London. Ihr Eigentum wurde beschlagnahmt, soweit es sich im Machtbereich Moskaus befand.

Moskau, 29. April. 19 Beamte der russischen Handelsniederlassung in London, die der Aufforderung zur Rückkehr nach Moskau nicht Folge leisteten, wurden im Abwesenheitsverfahren zum Tode verurteilt; ihr Vermögen in Rußland wurde beschlagnahmt.

Washington, 29. April. Die Einbringung des in London abgeschlossenen Flottenvertrags im Kongreß wird das Signal zu drei Anfragen sein, die darauf hinzielen, ob das Londoner Abkommen den Vereinigten Staaten Flottengleichheit mit Großbritannien gibt und ob es dem Flottenrüstungswettbewerb ein Ende bereitet. Demnach scheinen im amerikanischen Kongreß noch Zweifel über die Frage der Parität mit England vorhanden zu sein.

Von den Lichtspielbühnen.

Prinzeß-Lichtspiele. Am Dienstag und Mittwoch werden die Prinzeß Lichtspiele wieder mit einem guten Doppelprogramm überraschen. „In den Händen der Polizei" ist der Titel des neuen Lon-Chani-Filmes. Dieser Film erinnert an die kürzlich gemeldeten Ereignisse in Chikago, wo zwei Verbrecherbanden in heftige Feindschaft geraten sind, sich gegenseitig bekämpft und eine fürchterliche Straßenschlacht geliefert hatten. Lon Chany, der Weltmeister der Maske, spielt einen Bandenhäuptling und hat damit wieder einmal Gelegenheit, seine große Kunst zu entfalten. Im zweiten Film: „Die Lady ohne Schleier" wirken Künstler von Weltruf „Lil Dagover" und „Gösta Ekmann" sind die Hauptdarsteller in diesem neuen deutsch-schwedischen Film. Die schwedischen Wäldern mit ihrem ungeheuren Holzreichtum wechseln mit dem oberflächlichen Getriebe in der großen Welt, über dem doch allen die Liebe der Menschen als das kostbarste Gut steht.

Kirchliche Vereinsnachrichten.

Waldenburg. Dienstag, den 29. April 8 Uhr Bibelstunde. Matth. 26, 17—29: Beichte und heil. Abendmahl.

Konkurse in Sachsen.

Kaufmann Walter Mende, Gummiwirk- und Strickwaren in Pausa i. V. Anm. b. 22. Mai. — Anna Lina verw. Mathe geb. Terp, Haus- und Küchengerätehandlung in Waldheim. Anm. b. 31. Mai. — Walter Rudolf Kühn, Handschuhstoffabrikant in Göppersdorf. Anm. b. 13. Mai. — Curt Kunde, Drogist in Grimma. Anm. b. 10. Mai. — Baurat a. D. Carl Richard Schlechte in Fa. Hohensteiner Seidenweberei Joh. Aug. Voß Nachf. in Hohenstein-Ernstthal. Anm. b. 6. Juni. — Kaufmann Fritz Karl Undeutsch in Pausa. Anm. b. 22. Mai.

Waldenburg, 29. April. Mittags 12 Uhr + 21 Grad C., morgens 8 Uhr + 17 Grad C., tiefste Nachttemperatur + 11 Grad C., Feuchtigkeitsgehalt der Luft 36 Prozent. Barometerstand 749 mm Windrichtung Ost. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0,0 mm. Witterungsaussicht: Unbeständig.

Kräftige
Tomatenpflanzen
mit Topfballen
Selleriepflanzen
Blumenkohlpflanzen
Krautpflanzen
Kohlrabipflanzen
Salatpflanzen
Sommerblumen
Astern
Lekojen
Stiefmütterchen
niedr. Rosen
in besten Sorten billigst
Für Balkon- und Fensterschmuck
Pelargonien
Petunien
Begonien
in grosser Auswahl
Torfmull
in festen trockenen Ballen
empfiehlt
Firma G. Klipp,
Gartenbaubetrieb,

Infolge gesetzlicher Arbeitsruhe erscheint am 1. Mai das „Schönburger Tageblatt" nicht.
Alle Inserate für die ausfallende Freitag-Nummer bitten wir uns schon für die morgen Mittwoch erscheinende 1. Mai-Nummer rechtzeitig zuzustellen.

Für das bevorstehende Kartoffellegen empfiehlt:
Kartoffelhandkörbe
Viertelkörbe
Zentnerkörbe
Erich Teufert,
Korbmachermeister,
Waldenburg, Markt 20.
NB. Führe **Reparaturen** aller Art sachgemäß und schnellstens aus.

Reißverschlüsse
in allen gangbaren Farben und Längen.
Max Röhner, Lederhdlg.,
Topfgasse 2.

Annahmestelle
für Färberei und chemische Reinigung
Max Funke.

M.-G.-V. Liederhain
Der Verein stellt zur
Mai-Partie
am Donnerstag, den 1. Mai früh ½5 Uhr auf dem Markt.
Vollzähliges Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder erwartet **der Vorstand.**

Ein noch in gutem Zustand befindlicher
3 Etagen-Ofen
womöglich mit Pfanne, wird zu kaufen gesucht bei
E. Riedel, Uhlsdorf.

Franz Goth
Musikinstr.-Spezialgeschäft
Waldenburg am Markt
Lauten, Gitarren, Mandolinen und Zubehörteile

Altpapier
— Kilo 10 Pfg. —
ist zu haben in der Buchdruckerei **E. Kästner.**

Frisches
Hammelfleisch
empfiehlt
Fleischermstr. **Hermann Jäh,**
Altenburger Straße.

Saatkartoffeln
Vater Rhein, Woltmann (rot), **Deodara** (weiß) treffen ein. Verkauf erfolgt Mittwoch am Bahnhof.
Ernst Schmiedel, Fernruf 268.

Sport-Stiefel aller Art
Fussballstiefel
Wanderschuhe
Turnschuhe
reichhaltige Auswahl
Richard Hesky & Sohn.

Ein Schirrmeister
wird zum sofortigen Antritt gesucht; wo? sagt die Exp. d. Bl.

Mein Mai-Reklame-Verkauf

bietet Ihnen

Leistung über Leistung — Sensation über Sensation

Beginn: 2. Mai — *Schlager auf Schlager!* — **Vorverkauf: 30. April**

Pullover ohne Arm feingestrickt 2.50 **1.50**
Strickkleid mit kunstseidenen Effekt. **6.50**
Damenstrümpfe, gute Kunstseide, Modefarben . . . . —.75 **—.50**
Damenstrümpfe, Ia Seidenflor Modefarben . . . 1.50 **—.95**
Damenstrümpfe, Bemberg Gold Modefarben 2.95 **1.95**
Damenschlüpfer, Kunstseide, glatt und gestreift . . . 1.75 **—.95**
Damenschlüpfer, Charmeuse, mit kleinen Fehlern . . 2.95 **1.95**
Prinzeßröcke, Kunsts., feinfädig 2.50 **1.75**

Waschmousseline, moderne Muster —.95 —.75 **—.50**
Waschkunstseide, die große Mode 2.25 1.50 **—.95**
Wollmousseline, reizende Dessins 3.25 2.25 **1.50**
Toile, neuartige Streifen 3.75 2.75 **1.95**
Tweed, in neuest. Musterung 2.50 1.95 **1.10**
1 Posten **Crêpe de Chine** ca. 100 Meter, Ia Qualität 4.95 **3.95**
Satin riche, Kunstseide, Modefarben **5.50**
Crêpe Marocaine, Kunsts., Ia Qual. **6.95**

Rotesa, die farb. u. kochechte Kunstseide **2.90**

Waschmousselinekleid, reichhaltig. Auswahl 3.95 2.95 **1.60**
Waschseidenes Kleid, entzückende Muster 7.95 5.50 **3.95**
Wollmousselinekleid, nur moderne Muster . . . . 12.— 9.— **6.95**
Hauskleider, prakt.-kleids. 3.75 2.75 **1.95**
Steppdecken, zweiseit. Satin 13.75, 11.75, **9.75**
Steppdecken, Damassee, Rückseite Satin 24.—, 19.75 **16.50**
Sofakissen, in grosser Auswahl 1.—, **-.75**

Diese billigen Preise, diese reichhaltige und große Auswahl finden Sie bei

Max Greif · Glauchau.

Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider u. Hüte

kauft man selbstverständlich im

Kaufhaus M. u. S. Cohn, Altenburg

Sporenstraße 2/5

Donnerstag, den 1. Mai, ist unser Geschäft den ganzen Tag geöffnet.

denn dort findet man immer die **größte Auswahl** bei **niedrigsten Preisen.**

Prinzess-Lichtspiele

Dienstag und Mittwoch
das große Doppelprogramm.
Die Herren der Unterwelt!

— Die spannendste Kriminalsensation. —

Der 2. Großfilm bringt:
Lil Dagover und Gösta Ekmann
in
Die Lady ohne Schleier.

Der Liebesroman der Cathleen Paget.
Ein neuer deutsch-schwedischer Gemeinschaftsfilm.
— Für Jugendliche verboten. —

Grünfeld

Heute von Nachm. 4 Uhr an der beliebte
historische Mittwoch

— Jazz-Orchester **Max Schubert.** —

Hochachtungsvoll **Kurt Winkler.**

Feuerschutzwoche

27. April—3. Mai 1930.

Dienstag, den 29. April 1/2 8 Uhr
Sturmangriff der I. Kompagnie der F. Feuerwehr
Fürstl. Schönb. Deutsche Ober- und Aufbauschule.

Dienstag, den 29. April 3/4 8 Uhr
F. Feuerwehr Altwaldenburg
— Uebung —
nachdem **Uebungsmarsch.**

Mittwoch, den 30 April 1/4 7 Uhr
Konzert d. F. Feuerwehrkapelle in der Bahnhofstraße.

8 Uhr
Sturmangriff der II. Kompagnie
Güterbahnhof.

Sonnabend, den 3. Mai Nachmittag 4 Uhr
Gemeinsame Schauübung
der Wehren Waldenburg und Altwaldenburg auf dem Marktplatze.
Anschließend Marktkonzert der Stadtkapelle.

Die geehrten Einwohner von Waldenburg und Altwaldenburg werden zu diesen Veranstaltungen herzlichst eingeladen. **Die Kommandos.**

Kauft die Broschüre „Feuerverhütung!"
» Das Büchlein für alle. «

Kalk

trifft Ende dieser Woche ein und bittet um Bestellung
M. Pröhl, Telf. 229.

Ein älteres Pferd

für leichten Zug geeignet, verkaufen
M. Eckhardts Söhne
Waldenburg.

Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben

Walter

sagen wir Allen, insbesondere auch der Jugend von Oberwiera hiermit herzlichen Dank.

Philipp Kehrer und Familie.

Oberwiera, den 29. April 1930.

Hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß ich ein

Kolonialwaren- u. Lebensmittelgeschäft

eröffnet habe. Ich werde bemüht sein, nur gute preiswerte Waren zu verkaufen und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Frau **Martha Hübsch,**
Roter Graben 10.

Gewerbeverein.

Heute **Mittwoch,** den 30. April, Abends 8 Uhr im **Ratskeller**

Jahres-Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Bibliotheksbericht. 4. Neuwahlen. 5. Museumsdienst.

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Wir laden alle Genossinnen und Genossen, sowie alle gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft von Waldenburg, Callenberg und Remse

*** am Donnerstag, den 1. Mai ***
zu einem gemeinsamen Spaziergang mit Familie nach Oberwinkel, Tiergarten

ein. Stellen 1 Uhr bei **Röder.** Abmarsch Punkt 1/2 2 Uhr.

Recht zahlreicher Beteiligung sieht entgegen

Ortsgruppe S. P. D. Waldenburg.

Auch die Jugend ist herzlich dazu eingeladen.

Röders Restaurant.

Heute Mittwoch
Schweineschlachten.

10 Uhr **Wellfleisch,** später das **Uebliche.**
Ergebenst ladet ein **Emil Röder.**

Spratts Kückenfutter
Futterhirse, Perlmais
Hühner- und Taubenfutter
Brockmanns Futterkalk und
Viehlebertran-Emulsion.
B. Tetzner am Markt.

Bienenhonig

garantiert rein.
— Nur das Beste. —
10-Pfund-Dose Mk. 10.80,
Halbe Mk. 5.50. Porto extra.
Muster umsonst.
C. Wirth, Hinteruhlmannsdorf.

Kalk

trifft im Laufe dieser Woche wieder ein. Um weitere Bestellungen bittet
Ernst Schmiedel.

Schachklub.

Heute Mittwoch **Spielabend.** Gäste willkommen.

Hierzu eine Beilage, sowie **„Landwirt und Siedler."**

Die unlösbare Sicherheitsfrage.

Zusammentritt des Sicherheitsausschusses.

Der Sicherheitsausschuß des Völkerbundes ist am Montag nach einjähriger Unterbrechung zu seiner dritten Tagung zusammengetreten. Die Verhandlungen werden zunächst von dem früheren schwedischen Außenminister Undén geleitet, da der eigentliche Präsident des Ausschusses, der tschechoslowakische Außenminister Benesch, infolge der Pariser Ostreparationsverhandlungen vorläufig an der Teilnahme an den Ausschußsitzungen verhindert ist, 27 Regierungen haben Vertreter in den Ausschuß entsandt. Die Reichsregierung wird durch den Gesandten Goeppert, England durch Sir Robert Cecil, Frankreich durch Massigli vertreten. Amerika und Sowjetrußland haben keine Vertreter entsandt. Auf der Tagesordnung des Ausschusses steht:

1. Abkommen über die Verstärkung der Kriegsverhütungsmaßnahmen des Völkerbundsrates,
2. Abkommen über die finanzielle Unterstützung bedrohter Staaten,
3. ein Kurierdienst des Völkerbundes mit Flugzeugen in Krisenzeiten.

Der frühere schwedische Außenminister wies in einer kurzen Eröffnungsansprache auf die bisherigen Arbeiten des Ausschusses hin und hob hervor, daß der Ausschuß jetzt die politische Seite der Sicherheitsfrage zu erörtern habe. Verschiedene Regierungen haben zu dem Abkommensentwurf über die Kriegsverhütungsmaßnahmen neue weitgehende Vorschläge eingereicht.

Man erwartet, daß die Verhandlungen auf große Schwierigkeiten stoßen werden, da in den beiden zur Aussprache stehenden Abkommensentwürfen die grundlegenden Seiten des Sicherheitsproblems berührt werden.

Politische Randbemerkungen.

Die Osterwoche hat für uns in mehrfacher Hinsicht keinen gerade erfreulichen Anfang gehabt. Die kommunistischen Unruhen in Leipzig haben wieder einmal blitzartig die Gefahren erhellt, die uns vom Bolschewismus drohen. Gerade im Hinblick auf den 1. Mai gewinnen die Leipziger Vorgänge erhöhte Bedeutung. Alle ordnungliebenden Staatsbürger werden es daher der sächsischen Regierung Dank wissen, daß sie gewillt ist, dem verbrecherischen Treiben der kommunistischen Staatsfeinde in energischer Weise Einhalt zu gebieten. Es wird endlich einmal notwendig, sich über die beiden Möglichkeiten des Verhaltens der staatlichen Sicherheitsorgane den Umsturzbestrebungen gegenüber klar zu sein. Wenn bisher Nachsicht und äußerste Zurückhaltung aus der Erwägung heraus geübt worden sein mag, in keiner Weise die Demonstranten aufzureizen, so müssen die Vorgänge in Leipzig sowohl, wie auch zahlreiche Erfahrungen an anderen Orten gelehrt haben, daß damit die Autorität des Staates, die zu seinen Lebensbedingungen gehört, immer weiter untergraben und ausgehöhlt wird und daß andererseits in dem geringen Risiko ein Anreiz zu Gewalttätigkeiten liegt. Demgegenüber ist zu erwarten, daß bei festerem Durchgreifen die Lust an Ruhestörungen doch abgekühlt und herabgemindert wird. Die mit der furchtbaren Erwerbslosigkeit zusammenhängenden Nöte werden durch Demonstrationen nicht im geringsten gemildert; wohl aber können sie, wenn der Staat sich seiner Autorität und damit seines Kredites begibt, noch ganz außerordentlich verschärft werden.

•

Eine Niederlage hat die von Deutschland mit Recht verfochtene Forderung bei der Wahl des Generaldirektors der Bank für Internationale Zahlungen erlitten. Daß der französische Generaldirektor eine ziemlich ausschlaggebende Rolle wird spielen können, daß er sich auch beim besten Willen den Einflüssen seiner Regierung und den Auswirkungen seiner Nationalität auf die Dauer kaum wird entziehen können, dürfte unbestreitbar sein. Im Hinblick auf die große Bedeutung, die der BIZ. zukommt, ist deshalb dieser Anfang für Deutschland alles andere als erfreulich. Ein gewisser Ausgleich ist indessen dadurch herbeigeführt worden, daß man den Posten eines stellvertretenden Generaldirektors geschaffen und mit einem Deutschen besetzt hat. Seine Stellung erscheint insofern als gehoben, als ihm einige wichtige Referate zur obersten Bearbeitung zugewiesen worden sind. Ebenso bürgt die Person des gewählten Reichsbankdirektors Hülse dafür, daß die Aufgaben in sachlich ausgezeichnet geeignete Hände gelegt sind und daß das Interesse unseres Landes ebenso im Auge behalten wird wie das französische.

•

Der Bezirksverein Berlin im Deutschen Fleischerverband wendet sich in einem Rundschreiben gegen das Agrarprogramm der Regierung und verurteilt mit besonderer Schärfe die Haltung der Wirtschaftspartei, von der er geglaubt hatte, daß sie in erster Linie berufen sei, die Interessen von Handwerk, Handel und Gewerbe wahrzunehmen. Er lehnt von sich aus jedes Interesse an der Erhöhung der Fleisch- und Wurstpreise ab und weist deshalb auch die Verantwortung für eine etwaige Entwickelung in dieser Richtung zurück. Weshalb wir das an dieser Stelle erwähnen? Weil es ein nicht uninteressanter Beitrag zu dem immer wieder einmal in die Erscheinung tretenden Gegensatz zwischen Interessenpolitik und Staatspolitik ist. Eine Partei, die sich dazu entschlossen hat, verantwortlich an der Gestaltung der staatlichen Geschicke mitzuwirken, kann eben unmöglich mit jeder Entscheidung Zufriedenheit und Billigung bei allen finden. Sie hat abzuwägen und zu prüfen, was jeweils im wohlverstandenen Staatsinteresse den Vorrang verdient, und muß für die danach getroffene Entschließung mannhaft eintreten. In dem Maße, in dem sich diese Einsicht immer weiter durchsetzt und vertieft, wird und muß auch die billige Agitation und die Politik der leichtfertigen Versprechungen zurückgedrängt werden. Die bittere Not und die ungeheuren Schwierigkeiten, die in den letzten Wochen in der inneren Politik des Reiches zu überwinden waren, sind auf diesem Wege der Gesundung unserer parteipolitischen Verhältnisse ein guter Erziehungsfaktor gewesen.

Der Reichstagspräsident **Löbe** hat im „Vorwärts" einen Osterartikel erscheinen lassen, der zum mindesten in einer Beziehung weiteres Interesse beanspruchen darf. Er setzt sich darin mit derjenigen Richtung in der S. P. D. auseinander, die seit längerer Zeit den Austritt der Sozialdemokratie aus der Reichsregierung mit dem Hinweis gefordert hatte: „Schlimmer kann es doch nicht kommen!" Demgegenüber kommt er auf Grund zahlreicher Belege zu dem entgegengesetzten Ergebnis, das er folgendermaßen zusammenfaßt: „Es bleibt also dabei: Viele Dinge, die wir in einer Koalition hintanhalten können, werden rücksichtslos durchgeführt, wenn wir unsere Partner allein lassen. Viele Dinge, die durchgesetzt werden können, wenn wir mit von der Partie sind, unterbleiben, wenn wir uns in der Opposition befinden."

Wenn er trotzdem die Auffassung vertritt, daß die „Trennung vom 27. März unvermeidlich und [illegible] gewesen sei, so spricht das nicht gerade von der festen A[illegible]ht der Sozialdemokratie, im Interesse ihrer Wählermassen die Schwere der Verantwortung zu tragen, wo es das Staatsinteresse unbedingt erheischt. Es bleibt schon dabei, daß man die Mitarbeit in dem Augenblick verlassen hat, in dem sie aus parteitaktischen Gründen zu schwer erträglich werden mußte. Es ist eben kein Leichtes, auf längere Dauer Staats- und Sanierungspolitik unter Verhältnissen und Bedingungen zu treiben, [illegible] denen dann besondere Beliebtheit bei den eigenen An[illegible]ern nicht erworben werden kann. Die Einsicht, von der Löbe in seinem Osterartikel ausgeht, ist, grundsätzlich betrachtet, gut und richtig. Sich von ihr in der praktischen Politik beim Herannahen von Schwierigkeiten loszusagen, zeugt nicht gerade davon, daß die Sozialdemokratie zu verantwortlicher staatspolitischer Mitarbeit fähig und reif ist. Sie tritt zwar gern mit dem Anspruch auf, fortschrittlich und dogmenfeindlich zu sein. Es gibt aber kaum eine Partei, die so starr an überalterten Glaubenssätzen festhält, und sich wahrem Fortschrit so verschließen wie sie.

Ziele der deutschen Politik.

Über neue Ziele der deutschen Politik äußerte sich der Partei- und Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, in der Königsberger Allgemeinen Zeitung. Er lehnt es ab, die verflossene Reichsregierung, in der ernste und verantwortungsbewußte Männer saßen, zu schmähen; aber es habe bei der größten Partei der bisherigen Regierungsgemeinschaft der feste Wille gefehlt, auch auf Kosten der Popularität das klare Ziel der rücksichtslosen Sparsamkeit bei allen öffentlichen Ausgaben und der dringend notwendigen Entlastung der Wirtschaft in weitestem Sinne zu verfolgen. Daran sei letzten Endes die vorige Regierung zerbrochen. „Die neue Regierung", so fährt er fort, „ist stark nicht auf Grund parlamentarischer Stimmenverhältnisse, sondern weil die grundsätzliche Zustimmung des gesamten deutschen Bürgertums hinter ihr steht. Sie hat mit fester Hand die Gesundung der Finanzen und die Vorlage eines ausgeglichenen Haushaltplanes in Angriff genommen und im Hauptteil durchgeführt. Gleichzeitig sind im schnellen Ablauf die erforderlichen Maßnahmen zur Stützung und Förderung der Landwirtschaft gesetzlich gesichert worden. Die Gesetze über Senkung der Realsteuern und der Einkommensteuer für das Jahr 1931 werden unmittelbar folgen, ebenso die eingehende Prüfung aller Ausgaben des Haushalts mit dem Ziel durchgreifender Sparmaßnahmen und die Reform der Arbeitslosenversicherung, nicht aus antisozialem Geiste heraus, sondern mit dem Ergebnis der Beseitigung unzweifelhaft vorhandener Auswüchse, die unsere Gesamtwirtschaft, besonders auch die Landwirtschaft des Ostens, darüber hinaus aber die Arbeitsmoral der Bevölkerung bedrohen. Ein großzügiges Hilfsprogramm für den Osten auf Grund des letzten Manifestes des Reichspräsidenten ist in Vorbereitung und wird ebenfalls den Reichstag bald beschäftigen.

Weite Kreise des deutschen Bürgertums sind seit langer Zeit — das muß offen ausgesprochen werden — des bisherigen Parteiwesens und des Streits innerhalb des gesamtbürgerlichen Lagers herzlich satt. Es hieße die Zeichen der Zeit nicht verstehen, wenn man nicht versuchen wollte, hier auch ohne Bindung an alte Parteischranken größeren Zusammenschlüssen die Wege zu ebnen.

Es muß gelingen, diejenigen Parteien und Gruppen des deutschen Volkes, die sich auf den Boden aktiver Mitarbeit am Staat stellen, zu stärkerer Zusammenarbeit mit dem Ziel späterer engerer Bindungen zu vereinigen.

Eine Zusammenfassung dieser aktiven bürgerlichen Kräfte bei einer künftigen Wahl wird auch, davon darf man überzeugt sein, ein gutes Mittel zur Bekämpfung der im bürgerlichen Lager leider weit verbreiteten Wahlmüdigkeit bilden."

Bodenreformwünsche.

Zwei Entschließungen der Würzburger Tagung.

Der am Sonntag in Würzburg abgeschlossene Bundestag der deutschen Bodenreformer nahm mehrere Entschließungen an. In einer Entschließung wird von der Reichsregierung und dem Reichstag die unverzügliche Einbringung eines Notgesetzes gefordert, nach dem bis zum Inkrafttreten eines diese Frage endgültig regelnden Reichsgesetzes die zur Zeit des Inkrafttretens der Reichsverfassung bestehenden Landesgesetze über die Baubeschränkung und Fluchtlinienfestsetzung ihre Gültigkeit behalten.

Eine zweite Entschließung lehnt den im Reichsarbeitsministerium ausgearbeiteten Referentenentwurf eines Baulandgesetzes und eines Wohnheimstättengesetzes ab und stellt folgende Mindestforderungen auf:

Grundstücke und Rechte an Grundstücken, die auf Grund dieses Gesetzes erworben werden, dürfen nur unter solchen dringlichen Fällen abgegeben werden, die eine mißbräuchliche Ausnutzung, insbesondere preistreibender Art hierfür ausschließen. Den Gemeinden muß das Recht gegeben werden, dieselben für Zwecke der Wohnungswirtschaft, insbesondere zur Begründung von Reichsheimstätten, sowie zur Anlage von Reichsheimstättengebieten und für sonstige Wohnzwecke, ferner für Straßen und Plätze und für sonstige erforderliche Anlagen, im Wege des Vorkaufsrechts zu gerechten Preisen zu beschaffen. Der Verkaufs- bezw. Enteignungspreis muß vor dem Erwerb feststehen. Für alle Grundstücke ist der gemeine Wert festzustellen. Dieser Wert muß für die Besteuerung durch die Gemeinden maßgebend sein.

Evangelischer Volkstag.

Der Abschluß des Bielefelder Reichselterntages.

Die Tagung des Reichselternbundes schloß am Sonntag mit dem stark besuchten Evangelischen Volkstag. Die Festrede hielt der Führer des Evangelischen Elternbundes von Berlin, Pastor Foertsch. Ausgehend von den Christenverfolgungen in Rußland zeigte der Redner an Hand von Aeußerungen der „Roten Fahne", daß der Sturmtrupp der bolschewistischen Revolution allenthalben zersetzende Arbeit tue mit dem Ziele der Entthronung Gottes. Er schilderte dann die Arbeitsweise proletarischer Spieltrupps, den Geist der kommunistisch-atheistischen Schulzeitungen, die Bildung von kommunistischen Zellen in den Berufsschulen, die Wirkung der Verhetzung, die sich in Schulstreiks in den weltlichen Schulen zeige und anderes. Inhalt dieser Arbeit sei Aufhetzung gegen jede Autorität, Verhöhnung des Christentums und der Kirche und bewußte Gotteslästerung. Schon komme es zu direkten Angriffen auf Kirchengebäude und zu Versuchen, die Gottesdienste zu stören. Der bolschewistischen Idee müsse die große einheitliche Kraft des christlichen Glaubens entgegengesetzt werden.

Mit einem Aufruf des westfälischen Generalsuperintendenten D. Zoellner zur Besinnung auf die Kräfte des evangelischen Glaubens fand der achte Reichselterntag seinen Abschluß.

Aus dem Muldentale.

***Waldenburg, 29. April 1930.**

*— **Rekordjahr des roten Hahns.** Die Feuerversicherungsgesellschaften klagen Stein und Bein über die Not, in die sie im vergangenen Jahre dadurch geraten sind, daß der „rote Hahn" sich auf gar zu viele Dächer niedergelassen hat. Tatsächlich haben die deutschen Feuerversicherungsgesellschaften im Jahre 1929: 145 Millionen RM. für Feuerschäden aufbringen müssen, gegenüber 120 Millionen im Jahre 1928 und 102 Millionen im Jahre 1927. Zorn macht blind, das ist eine alte Geschichte, und Wut über schlechte Geschäfte manchmal auch. Aber es ist doch nicht nett von den Feuerversicherungsgesellschaften, daß sie zur Erklärung dieser Steigerung der Brandfälle die Tatsache mit heranziehen, daß im vergangenen Jahre mit seiner stark sinkenden Konjunktur, versicherungstechnisch gesprochen: „Das subjektive Risiko sehr ungünstig geworden" sei. Der Laie versteht das nicht ohne weiteres: es heißt aber nicht mehr und nicht weniger, als daß die schlechte Wirtschaftslage des vergangenen Jahres viele Versicherungsnehmer dazu veranlaßt hat, sich selbst den roten Hahn aufs Dach zu setzen. Das geht wirklich etwas zu weit, zumal ja noch niemand vergessen hat, wie kalt es im Winter 1928/29 war, wie häufig also Brandschadenfälle durch überheitzte Oefen, und wie abnorm heiß und dürr wiederum Spätsommer und Herbst zum größten Teil waren. Glücklicherweise spricht gegen den häßlichen Verdacht der Versicherungsgesellschaften und für die ungebrochene Moral der Versicherungsnehmer die Tatsache, daß in den milden Monaten Januar und Februar 1930 die Zahl der Brandschadenfälle um nahezu 50 Prozent gegenüber dem Vorjahre gesunken ist. So rasch stellt sich einmal gebrochene Moral nicht wieder her, und daß seither die Wirtschaftslage um 50 Prozent besser geworden sei, wird ja wohl auch niemand behaupten wollen.

*— **Neue Verschiebung der Volkszählung.** Die für das Jahr 1930 vorgesehene Volkszählung muß aus finanziellen Gründen unterbleiben. Sie ist daher vorläufig auf das nächste Jahr verschoben worden. Wie sich aber jetzt herausstellt, erscheint es nicht einmal unbedingt sicher, daß die Zählung nun wenigstens im Jahre 1931 vorgenommen wird. Die Länder, die bisher bei den Volkszählungen den Hauptteil der Kosten zu tragen hatten, verkennen zwar nicht die Bedeutung dieser periodischen Zählungen und treten daher für eine Veranstaltung der Volkszählung im Jahre 1931 ein, sie wünschen jedoch, daß das Reich nunmehr für die wesentlichsten Kosten einspringt, da sie selber kein Geld haben. Wenn nicht noch im letzten Augenblick eine Einigung über die Verteilung der Kosten zwischen Reich und Ländern erzielt wird, so muß man damit rechnen, daß die Volkszählung wegen der leidigen Finanzfrage nochmals verschoben wird.

Nuntius Orsenigo wird Doyen.

Eine offiziöse Kundgebung.

Der Reichspräsident wird am 2. Mai vormittags den apostolischen Nuntius zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens empfangen. Ueber die Rechtslage hinsichtlich der Einsetzung des päpstlichen Nuntius als Doyen des diplomatischen Korps wird von zuständiger Stelle folgende Darstellung bekanntgegeben: Praktisch liegen in Europa die Dinge so, daß sämtliche 24 Nuntien als Doyens der diplomatischen Korps fungieren. Lediglich in Italien ist der Vorrang des Nuntius rechtlich festgesetzt worden. Ein Rechtsanspruch der Kurie auf das Doyenat für Berlin konnte von deutscher Seite nicht anerkannt werden. Auch sprachen einige andere Gründe dagegen. Um über eine Lösung Klarheit zu verschaffen, ist mit dem Berliner diplomatischen Korps Fühlung genommen worden. Man einigte sich dann dabei auf folgende Formel:

Die deutsche Regierung hat sich nach Fühlung-

SLUB Wir führen Wissen. MUSEUM Naturalienkabinett WALDENBURG

nahme mit dem diplomatischen Korps aus Gründen der Courtoisie entschlossen, den päpstlichen Nuntius das Dohenat zuzugestehen. Dieser Beschluß ist von dem dienstältesten Botschafter, dem russischen Botschafter Krestinski, den übrigen in Berlin akkreditierten Diplomaten zur Kenntnis gebracht worden.

Die deutschen Katholiken in Polen.

Verbandstagung in Graudenz.

In diesen Tagen hielt der Verband deutscher Katholiken in Polen seine diesjährige Verbandstagung in Graudenz ab. Aus allen Teilen Polens, wo sich deutsche Katholiken befinden, waren Vertreter zur Tagung herbeigeeilt. Der Verband zählt gegenwärtig etwa 23 000 Mitglieder in 132 Ortsgruppen. Für die 200 im vergangenen Geschäftsjahr Verstorbenen, darunter das Vorstandsmitglied Graf Henckel von Donnersmarck, wurde in der Pfarrkirche von Domherr Klinke-Posen eine Messe gelesen.

In der Vorstandswahl wurden gewählt bezw. wiedergewählt Dr. Pant zum Vorsitzenden, Domherr Klinke zum Stellvertreter. Am Schluß der Versammlung wurde eine Entschließung an den Bischof von Kulm, Pelplin, gesandt, in der der kindliche Gehorsam zu den Bischöfen ausgedrückt, der unsäglichen Leiden der Glaubensgenossen in Rußland gedacht und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß Gott die Tage der Heimsuchung in Rußland abkürzen und der gerechten Sache den Sieg verleihen möge. Die Entschließung soll dem Heiligen Vater zur Kenntnis gebracht werden.

Der Matschekprozeß.

Ein Manifest Hadschjias.

Im Matschekprozeß wurde am Montag das Verhör des Angeklagten Bernaditsch fortgesetzt, ohne daß es dem Staatsanwalt gelang, Bernaditsch eines Widerspruches zu überführen. Zum Schluß des Verhörs teilte Bernaditsch mit, daß er sich im Gefängnis Aufzeichnungen gemacht habe, um sie im Verhör zu benutzen, die Aufzeichnungen seien ihm aber weggenommen worden.

Hierauf wurde der Angeklagte Hadschjia verhört, ein schmächtiger junger Mann, der ebenso elend aussieht wie alle anderen Angeklagten. Hadschjia, der Präsident des Verbandes der kroatischen akademischen Jugend und Präsident der nichtakademischen Jugendvereine in Kroatien ist, ist angeklagt, Führer der terroristischen Organisation zu sein. Zu Beginn des Verhörs verlas der Angeklagte eine Art Manifest. Er erklärte, sein höchstes Ideal sei die Freiheit und die elementarsten Menschenrechte. Das kroatische Volk befinde sich im Zustande der Sklaverei.

Der Angeklagte verwahrte sich gegen das Vorgehen der Agramer Polizei, die ihn schwer mißhandelt habe. Er sei, wie die anderen Angeklagten, furchtbar gemartert worden. Einige von den Angeklagten hätten zwischen Tod und Leben geschwebt.

Schließlich wandte sich der Angeklagte mit Schmähungen und Vorwürfen gegen das Regime. Er wurde in seinen Ausführungen jedoch von dem Vorsitzenden unterbrochen, der ihm das Manifest abnahm und es zu den Protokollen legte. Wegen dieses Manifestes dürfte gegen Hadschjia eine besondere Anklage erhoben werden.

Strafanträge im „Falke"-Prozeß.

Zuchthausstrafen beantragt.

Im „Falke"-Prozeß beantragte der Staatsanwalt gegen Kapitän Zipplitt eine Zuchthausstrafe von einem Jahr, gegen die beiden Reeder Prenzlau und Kramarski Zuchthausstrafen von je 1½ Jahren sowie mehrjährigen Ehrverlust.

In seinem vorhergehenden Plädoyer äußerte sich Staatsanwalt Rose dahin, daß man den Standpunkt Venezuelas, in dem Unternehmen liege eine Treulosigkeit Deutschlands, wohl verstehen könne, doch sei durch die Beweisaufnahme einwandfrei festgestellt worden, daß dieser Plan in Paris geschmiedet worden und über Polen zur Ausführung gekommen sei. Deutsche Reeder hätten deutsche Seeleute fremden Rebellen in die Hände gespielt. Man sehe aus dem in Paris geschlossenen Vertrag ganz deutlich, daß es sich um eine gemeinschaftliche Vorbereitung einer Revolution gehandelt habe, bei der Prenzlau u. Co. sozusagen die Aufgaben eines Kriegsministers zu erfüllen gehabt habe, während del Gado der Generalstabschef gewesen sei. Im weiteren Verlauf seines Plädoyers würdigte Staatsanwalt Rose

die Rolle des Kapitäns Zipplitt,

der ausführlich über die Pläne unterrichtet gewesen sei. Die Aussagen der Mannschaft hätten einwandfrei ergeben, daß sie getäuscht worden sei, und daß sie bei Kenntnis des Sachverhaltes die Reise nicht angetreten hätte. Alle Zeugen seien sich darüber einig, daß das Schiff sich vollständig in der Gewalt der Rebellen befunden und neben und über der Schiffsbesatzung eine rein militärische Besatzung bestanden habe, ferner daß Zipplitt mit dem Treiben del Gados vollkommen einverstanden gewesen sei. Bei der Ansteuerung des Hafens von Cumana habe es sich um ein ganz ernstes Gefecht gehandelt.

Der Todesflug Hundertmarks.

Der Flugkünstler seinen schweren Verletzungen erlegen.

Der mißglückte Versuch des Flugkünstlers Hundertmark auf dem Flugplatz Düsseldorf-Lohausen, von einem Flugzeug auf ein anderes zu springen, bot den vielen Zuschauern ein furchtbares Bild. Als Hundertmark das herabhängende Seil erfaßt und den Karabinerhaken in seinen Gurt eingehakt hatte, war es ihm unmöglich, sich an dem Seil zur ersten Sprosse der Strickleiter hochzuziehen, da sich das Seil um seinen Arm gewickelt und ihm anscheinend den Arm ausgekugelt hatte. Die Bemühungen, sich mit dem anderen Arm hochzuziehen, mißglückten ebenfalls, weil Hundertmark an dieser Hand von einer Kriegsverletzung nur noch drei Finger besaß. Schließlich stieg ein zweites Flugzeug auf, um auch auf diese Weise einen Rettungsversuch zu unternehmen. Man hatte auch erwogen, von einem mit gleicher Geschwindigkeit fahrenden Auto aus Hundertmark von der Strickleiter abzuschneiden. Der Plan konnte aber des schwierigen Geländes wegen nicht durchgeführt werden.

Das Flugzeug versuchte nun den Erdboden zu erreichen, wobei der Führer wohl annahm, daß es Hundertmark gelingen würde, sich loszukoppeln. Er hatte aber nicht mehr die Kräfte dazu, und so wurde er zum Entsetzen der Menge eine ganze Strecke über den Boden geschleift. Das Flugzeug stieg wieder hoch, und noch immer hing Hundertmark, bereits schwer verletzt, in der Luft. Man sah nun ein, daß

eine Rettung unmöglich

war. Dreiviertel Stunden währte das entsetzliche Schauspiel. Schließlich faßte sich der Flugzeugführer ein Herz und ging mit der Maschine nieder. Entsetzt schrie die Menge auf. Der Flugzeugführer tat sein Möglichstes, um den Apparat ganz behutsam auf den Boden zu setzen. Sanitäter schafften einen fast Leblosen in rasender Fahrt ins Krankenhaus, wo Hundertmark seinen schweren Verletzungen erlag.

*

Ein schwarzer Tag.

Sieben Todesopfer bei einem amerikanischen Schauflug.

Bei der Vorführung von Kunstflügen auf dem Flugplatz Fayetteville bei Nashville (Tennessee) stürzte ein Kunstflieger mit seinem Flugzeug, in dem sich noch zwei Passagiere befanden, mitten in die Zuschauermenge. Dabei wurden sieben Personen getötet und 20 zum Teil schwer verletzt. Die Insassen des Flugzeuges blieben unverletzt.

Wenige Kilometer von Alford im Staate Texas entfernt stürzte der Dauerflieger Kelly mit zwei Fahrgästen ab. Die drei Insassen waren sofort tot. — In Portsmouth (Newhampshire) war ein Flugzeug mit zwei Kindern aufgestiegen. In geringer Höhe setzte der Motor aus, so daß die Maschine abstürzte und sofort in Brand geriet. Die beiden Kinder kamen in den Flammen um.

Schwere Unwetter in Niederschlesien.

Wolkenbrüche verursachen ausgedehnte Ueberschwemmungen.

In Niederschlesien ereigneten sich nachts schwere Unwetter. Besonders schwer heimgesucht wurden die Kreise Bunzlau und Löwenberg.

Ueber dem Dorf Groß-Hartmannsdorf ging ein schwerer Wolkenbruch nieder, der, wie auch an anderen Orten, ungeheure Verheerungen anrichtete. Das große 2500 Einwohner zählende Dorf war im Nu in einen reißenden Strom verwandelt. In den Hausfluren stand das Wasser meterhoch. Die Bewohner mußten sich in höhergelegene Häuser retten. In dem in der Nähe gelegenen Kalkwerk ist ein Arbeiter, der die Pumpen bedienen wollte, ertrunken.

In der Nähe von Neurode wurde ein 51jähriger Berginvalide, der sich bemühte, am Ufer eines Baches fortgeschwemmtes Holz in Sicherheit zu bringen, durch plötzliches Zusammenbrechen der Ufermauern in den Bach gestürzt und ertrank.

Ringende Seelen

Roman von Magda Trott

Copyright by „Drückenberg-Verlag", Zwickau i. Sa.

32. Fortsetzung.

Er begann zu reden, stockend und zerstreut, er verlor den Faden und verwirrte sich. Da blickte sie erstaunt zu ihm empor. Doch rasch senkte sie den Blick vor diesen heiß auf ihr ruhenden Augen.

Plötzlich brach Herbert unvermittelt seinen Bericht ab. Er näherte sich ihr hastig.

„Eva, ich liebe Sie!" stieß er hervor.

Da war es heraus das Wort, das sie so lange gefürchtet. Sie wollte aufspringen, entfliehen, aber schon hatte Herbert ihre Hand erfaßt und fuhr in leidenschaftlichem Tone fort:

„Ich liebe Sie, namenlos, Eva, ich kann meine Liebe nicht länger verschließen. Nein, reden Sie nicht, ich weiß, was Sie sagen wollen, aber ich will geduldig warten, ein Jahr, zwei Jahre, nur lassen Sie mich nicht ohne Hoffnung."

Krampfhaft schlangen sich ihre Hände ineinander, dann sprach sie gepreßt:

„Sie wissen, Herr von Lewald, wieviel Dank ich Ihnen schuldig bin, aber —"

„Dank? Wer sprach von Dank?" fuhr er auf. „Ihre Liebe will ich, weiter nichts. Seit Monaten schon mußte ich zu Ihnen sprechen, aber der Tote stand zwischen uns."

„O still, still!"

„Nein, ich habe lange genug geschwiegen, Eva." Seine Stimme wurde weicher und flehender. „Sagen Sie jetzt nichts weiter, ich will für heute von Ihnen gehen ohne eine Antwort, aber hoffen darf ich. Eva, nicht wahr? Die Hoffnung auf später geben Sie mir mit."

„Es wäre unrecht von mir, Herr von Lewald, wollte ich Ihnen Aussichten machen, die sich nie verwirklichen werden."

„Nie, Eva, nie?" stieß er fassungslos hervor.

„Nein, Herr von Lewald, nie," entgegnete sie leise aber fest. „Sie sind mir ein treuer Freund und Beistand gewesen, ich schätze Sie hoch, aber — lieben kann ich Sie nicht."

Sie sah, wie er sich erblassend abwandte, sah, wie er sich mühsam beherrschte, und ein tiefes Mitleid erfaßte sie.

„Herr von Lewald, zürnen Sie mir nicht, aber ich kann nicht anders. Können Sie ein Herz zur Liebe zwingen?"

„Lassen Sie mich Ihnen helfen, lassen Sie mich Ihnen die Liebe lehren," flehte er, und ruhiger werdend, fuhr er fort: „Wollen Sie stets durchs Leben gehen als alleinstehende, einsame Frau?"

„Nein, Herr von Lewald, einen Freund will ich an Ihnen haben. Zürnen Sie mir nicht, ich kann nicht anders," bat sie.

Tiefe Stille folgte. Herbert atmete schwer.

„Es ist nicht der Tote, der uns trennt," begann er von neuem. „Lebende stehen zwischen uns. Ihr Herz ist nicht mehr frei?"

Ueberrascht blickte Eva dem anderen in das erregte Antlitz. Sie begriff nicht, was er meinte.

„Geben Sie mir Ihre Hand, Herr von Lewald," sagte sie ruhig. „Warum tun Sie mir so etwas an? Wollen Sie mir den einzigen Freund, den ich in all meiner Bedrängnis hatte, rauben. Sie waren es, der die Sorge mit mir teilte, Sie haben Ihr Leben für mich gewagt, und nun sprechen Sie so? Es tut mir leid, Ihnen diesen Kummer zuzufügen. Aber nicht böse sein."

Sie begleitete die letzten Worte mit einem lieben Lächeln.

„Und weiter haben Sie nichts für mich?"

„Meine Freundschaft. Gilt Ihnen die nichts?"

„Frauenfreundschaft!" Er lachte bitter auf.

„Sie werden ruhiger werden, ruhiger darüber denken, Sie werden sich mit der Zeit trösten, Herr von Lewald. Dann kommen Sie wieder. Dann soll kein Wort mehr unsere Freundschaft stören. Möge Ihnen das Glück an der Seite einer anderen geliebten Frau blühen."

„Ich kann Sie nicht vergessen," stöhnte er.

„Lieber Freund, die Zeit ist ein wunderbarer Tröster. Und nun noch einmal: Zürnen Sie mir nicht."

Herbert ergriff die dargereichte Hand und preßte sie an seine Lippen, dann eilte er davon. Durch den tiefen Schnee stampfte er nach dem Stall und befahl dem Kutscher kurz und herrisch, den Schlitten anzuspannen.

Erst als das Gefährt mit ihm über das tief verschneite Gelände dahinglitt, beruhigte sich allmählich sein aufgeregtes Blut. Die stiebenden Flocken kühlten seine erhitzte Stirne. Wort für Wort kam ihm die Unterredung mit Eva wieder in den Sinn.

Sie hatte ihn abgewiesen für jetzt und für immer, trotzdem wollte er die Hoffnung nicht aufgeben. Er wollte um sie werben, geduldig und ausdauernd. Die Jahre würden den tiefen Schmerz um den dahingegangenen Gatten lindern. Dann wollte er wieder vor sie treten, seine Werbung wiederholen, vielleicht, daß sie seine Treue, seine Beharrlichkeit doch noch lohnte.

Aber da fiel ihm ein, was er in der letzten Zeit so oft gedacht hatte: Das Verhältnis Evas zu ihrem Stiefsohne. Er hatte längst bemerkt, daß Mutter und Sohn sich grüßten, vielleicht sahen sie sich sogar in Tannwalde. Wenn Eva ihn ausgeschlagen hatte, nicht um des verstorbenen Gatten willen, sondern weil sie den Stiefsohn liebte? Richtig ja, in seiner Erregung hatte er diesem Gedanken vorhin Worte verliehen. Aber das war ja Wahnsinn! Schon das Gesetz verbot eine Ehe zwischen Stiefmutter und Stiefsohn.

Und Eva? Sie hatte in ihrer grenzenlosen Güte und Geduld nicht einmal eine Erwiderung, eine Zurechtweisung gehabt. So fern lag ihr der Gedanke.

Aber damit kam Herbert auch wieder die Hoffnung. Er hüllte sich fester in seinen Pelz und blickte zuversichtlich um sich. Ja, jetzt lag die Natur im Winterschlaf, aber unter dem weißen Bartuche keimte schon neues Leben. So würden auch seine Hoffnungen, die er begraben mußte, neu keimen dürfen, wenn nicht in diesem Lenze, so doch vielleicht im kommenden.

Mit der hereinbrechenden Dunkelheit ließ das Schneetreiben nach. Als der Schlitten die scharfe Kurve nach rechts machte, um in den Siegersdorfer Weg einzubiegen, sprang ein Reh, von den Glöckchen des Schlittens aufgeschreckt, über den Weg. Das Pferd scheute, in dem ungewissen Schneelichte meinte es etwas Absonderliches zu sehen und bäumte sich hoch auf. Dann brach es in die Knie. Herbert fuhr empor. Er sprang aus dem Schlitten, nicht ohne den Kutscher mit einem herrischen Wort für seine Ungeschicklichkeit bedacht zu haben, und beeilte sich, das Tier abzusträngen und ihm wieder auf die Beine zu helfen.

Man war gerade dicht an Tannwalde. Links drüben sah man die Lichter des Gutshauses, den Park mit den dunklen Tannen, die langgestreckte Mauer des Hofes. Und da kam auch gerade Frank den Weg heruntergeschritten, während Herbert und der Kutscher noch damit beschäftigt waren, das Pferd wieder anzuschirren.

Er lüftete den Hut und Herbert erwiderte den Gruß. Frank zögerte eine kleine Weile, dann fragte er, ob er ihm in irgendeiner Weise behilflich sein könnte.

„Nein, danke sehr, die Sache ist gleich erledigt," sagte Herbert.

„Sie kommen von Lindenhaag? Alles in Ordnung?" fragte Frank, es sollte gleichgültig klingen.

Erstaunt schaute Herbert auf. Das war seit langem die erste Frage, die Frank in bezug auf Lindenhaag tat.

„Ja, alles in Ordnung."

„Und bei Ihnen daheim?"

„Danke, ebenfalls."

Ziemlich unwirsch stieß er es hervor. Der Aerger über die erfolgte Abweisung stieg wieder mächtig in ihm auf. Gerade dieser mußte ihm jetzt begegnen, für den er ohnehin nicht viel Sympathie hatte. Sein Mißbehagen wurde immer größer, er entsann sich auch wieder der herrischen Worte Franks von damals, und es drängte ihn danach, ihm diese zu vergelten. Er war gerade in der richtigen Stimmung.

Während er den Schlitten wieder bestieg und die Mütze zog, sagte er wie leichthin:

„Vielleicht gehen Sie selbst einmal hinüber nach Lindenhaag oder helfen der gnädigen Frau, einen neuen Inspektor zu suchen."

„Warum?" fragte Frank, aufmerksam werdend.

„Ich glaube, meine Eltern werden mich auf Siegersdorf brauchen." Dann zog das Pferd an. Herbert aber wendete sich noch einmal um und rief spöttisch:

„Auf Wiedersehen bei der Hochzeit auf Lindenhaag!"

Die Worte trafen das Ohr Franks. Wie gebannt blieb er stehen. „Hochzeit in Lindenhaag?" Wie konnte Herbert es zum zweiten Male wagen, davon zu reden? Hatte Eva wirklich eingewilligt? Aber warum verließ Herbert dann das Gut? Oder hatte sie einen anderen gewählt? Er hörte so wenig von drüben, so wenig von Eva und ihrem Verkehr. Wie leicht konnte es sein, daß sie sich wieder vermählen wollte. Oder ging Herbert nur fort, so lange die Brautzeit dauerte, um Eva nicht zu kompromittieren und unnötigem Gerede auszusetzen?

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.
MUSEUM
Naturalienkabinett
WALDENBURG

In einem Steinbruch konnten sich die Arbeiter, die in einem Stollen Zuflucht gesucht hatten, nur über ein Drahtseil hinweg in Sicherheit bringen. Die Wiesen sind zum Teil noch überschwemmt und die Straßen vollkommen verschlammt.

Sport.

⊙ **Der Große Opelpreis von Hamburg, mit dem die** Straßenmeisterschaft der Deutschen Radfahrer-Union begonnen wurde, wurde von Bretzke-Berlin vor Neustadt-Magdeburg und Tadewald-Berlin gewonnen.

⊙ **Drei Cilly Außem-Siege** gab es bei dem Tennisturnier in Montreux am Genfer See. Die Kölnerin siegte im Dameneinzel kampflos über Ryan, im Damendoppel zusammen mit Frl. Ryan und im gemischten Doppel mit Crawford als Partner.

⊙ **Die Turner-Waldlauf-Meisterschaft** wurde in Wiesbaden ausgetragen und endete mit einem Siege des Titelverteidigers Syring-TG.-Wittenberg, der die 7½ Kilometer lange Strecke in 24:12 durchlief. Die TG.-Wittenberg war auch in der Mannschaftsklasse erfolgreich, und **zwar vor Friesen-Berlin. Sachsen schlug im Kampf der Turnkreise Rheinland, Mittelrhein und Brandenburg.**

Sportliches Allerlei.

⊙ **Französischer Fußballmeister** wurde der FC.-Cette durch einen 3:1-Sieg über RC. de France-Paris. Das Spiel mußte zweimal verlängert werden.

Das Wiener Pokal-Vorschlußrundenspiel Vienna-Rapid endete mit einem überraschend hohen 4:0-Siege Viennas. Austria schlug den WAC. mit 3:2.

Die Braunschweiger Eröffnungs-Radrennen waren den Nachwuchsfahrern vorbehalten. Schindler-Chemnitz gewann zwei, der Wiener Capp ein Rennen. Bei den Fliegern tat sich Köther-Hannover hervor.

Meisterschaften der Handballer.

Vorrundenspiele der Sportler und Turner.

⊙ Die Handballmeisterschaft der Deutschen Sportbehörde (DSB.) wurde mit den Vorrundenspielen begonnen. Dabei gab es folgende Resultate: Männer: SVg.-Fürth—Polizei-Leipzig 9:4, Borussia-Carlowitz—DHC.-Berlin 10:4, Schupo-Danzig—Polizei-Berlin 5:12, Polizei-Dessau—Polizei-Hamburg 8:9, Alemannia-Aachen—SV.-Darmstadt 11:6, Sportfreunde—Polizei-Hannover 8:2.

Frauen: Eintracht-Frankfurt — Viktoria-Hamburg 4:5, Fortuna-Leipzig—Asco-Königsberg 0:1, Schlesien-Breslau—SC.-Charlottenburg 2:0. Die siegenden Mannschaften qualifizierten sich für die Zwischenrunde.

Die DSB.-Handball-Meisterschaft brachte im Frauenspiel Schlesien-Breslau—SC.-Charlottenburg den Charlottenburgerinnen einen 8:2-Sieg.

Die Handball-Meisterschaft der Deutschen Turnerschaft (DT.) wurde mit einem Vorrundenspiel Polizei-Frankfurt—Krefeld-Oppum begonnen. Die Frankfurter siegten mit 6:5, doch muß das Spiel wahrscheinlich wiederholt werden, da es drei Minuten zu früh abgepfiffen wurde.

Das DT.-Faustball-Turnier wurde vor 1000 Zuschauern in Berlin von Hamburg-Rothenburgsort vor Turnfreunde-Berlin und Polizeischule-Spandau gewonnen.

Ein Turner-Handballspiel Magdeburg—Leipzig endete in Magdeburg mit einem 7:6-Siege der Leipziger.

Wichtige Fußballentscheidungen.

Hertha gewinnt das erste Meisterschaftsspiel.

⊙ Die einzelnen Verbandsmeister im Fußballager sind jetzt in kurzer Zeit ermittelt. In Berlin bedarf es noch eines Rückspiels zwischen Hertha und Tennis-Borussia, nach dem das erste Spiel der beiden Abteilungsmeister am letzten Sonntag von den Herthaleuten knapp mit 3:1-Toren gewonnen worden ist.

Von mitteldeutschen Fußball-Gesellschaftsspielen interessierte besonders das Zusammentreffen des Dresdener SC. mit dem VfR.-Fürth. Auf Seiten der Dresdener spielte Hofmann wieder mit, er schoß allein drei Tore, scheint also wieder in guter Form zu sein. Das Treffen wurde von den Dresdenern mit 4:0 gewonnen. Weitere Ergebnisse: Apolda—Erfurt 3:0, Meißen 08—Eintracht-Leipzig 4:2, Chemnitzer BC.—Kricket-Viktoria-Magdeburg 3:2, Zwickauer SC.—VfR.-Fürth 1:4.

Die norddeutsche Fußball-Meisterschaft brachte das Zusammentreffen von Holstein-Kiel mit dem Hamburger SV. Das Treffen endete 1:1, die Kieler sind als norddeutsche Meister anzusehen. Das noch ausstehende Spiel Arminia-Hannover—Union-Altona endete mit einem 3:2-Siege der Hannoveraner.

Im süddeutschen Fußball besiegte die SVg.-Fürth den SV.-Waldhof mit 5:1 und errang damit den zweiten Platz in Süddeutschlands Meisterrunde, da gleichzeitig Bayern-München der Frankfurter Eintracht mit 2:3 unterlag und Pirmasens vom VfB.-Stuttgart mit 3:0 geschlagen wurde. Den dritten Platz haben der 1. FC.-Nürnberg und FSV.-Frankfurt auszukämpfen. Sehr überraschend kam die 0:5-Niederlage von Guts-Muths-Dresden durch 60-München.

Allerlei aus aller Welt.

* **Massenkonzert des deutschen Tonkünstlerorchesters.** Der Ausschuß für deutsche Volksbildung und Unterhaltung veranstaltete in Berlin ein Massenkonzert, das von den vier Abteilungen Mecklenburg, Ostsee, Pommern und Preußen des deutschen Tonkünstlerorchesters ausgeführt wurde. Als Dirigenten wirkten Musikdirektor Quander, Obermusikmeister a. D. Stürmer und Obermusikmeister a. D. Satow mit.

* **Dujardin abgefunden und wieder eingestellt.** Der Hilfsgendarm Dujardin, dessen Prozeß seinerzeit in Insterburg großes Aufsehen erregte, ist auf Erlaß des Ministers des Innern vom 1. April bei der Kriminalpolizei einer westdeutschen Stadt unter einem anderen Namen eingestellt worden. Außerdem ist ihm eine Entschädigung für die neunjährige Zuchthausstrafe in Höhe von 21 000 Mark zugebilligt und bereits ausgezahlt worden.

* **Die Einweihung des neuen Oberammergauer Passionstheaters** gestaltete sich zu einem großen Festakt. Kardinal von Faulhaber würdigte die Bedeutung der Oberammergauer Passionsspiele. Er führte u. a. aus, daß heute anderswo das Kreuz zerschlagen und aus den Herzen verbannt werden solle, durch den Haß der Sowjetgewaltigen. Darum hätten die Oberammergauer eine Weltmission zu erfüllen. Das Ausland werde kommen, sehen und lernen von Oberammergau, daß die Deutschen kein Barbarenvolk seien, kein Bolschewikenvolk, sondern daß bei uns das Kreuz noch in Ehren stehe. Das Oberammergauer Passionsspiel sei kein Geschäft, sondern ein Gelübde, ein Gottesdienst.

Der Todesbaum von Stambul altersschwach.
Bis vor 60 Jahren wurden in Stambul die zum Tode verurteilten Verbrecher an diesem Baum aufgehängt. Der Baum, der schon längst abgestorben ist, wurde jetzt mit einem Stein gestützt, um ihn so zu erhalten.

* **Der nächste außerordentliche Sängertag** des Deutschen Sängerbundes wird im Oktober 1931 in Mainz abgehalten werden. Er wird sich ausschließlich mit der durchgreifenden Aenderung der Bundessatzungen befassen. Der Vorschlag, das Schloß Kleßheim bei Salzburg zu erwerben und als Sängerheim auszugestalten, konnte mit Rücksicht auf die derzeitige Finanzlage des Bundes nicht behandelt werden.

* **Wieder ein polnischer Ueberläufer.** Ein Soldat des polnischen Infanterie-Regiments 41 in Suwalki ist bei Goldap über die Grenze gekommen und versuchte in Lyhen bei Besitzern in Arbeit zu gehen. Er wurde dem Landratsamt zugeführt. Als Grund seines Uebertritts gibt er, wie auch die anderen Ueberläufer, schlechte Behandlung und mangelhafte Verpflegung an.

* **Die Schäden des englischen Luftschiffes „R. 100".** Die Beschädigungen des englischen Luftschiffes „R. 100" beim Herausbringen aus der Halle vor einigen Tagen haben sich entgegen den ersten Mitteilungen als ernster erwiesen, als zunächst angenommen wurde. Es ist nunmehr sehr wahrscheinlich, daß das Luftschiff seinen für Anfang Mai in Aussicht genommenen Flug nach Kanada bis etwa Anfang Juni verschieben muß.

* **Schweres Kraftwagenunglück.** Auf der Landstraße Lyon—Grenoble überfuhr ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen einen Radfahrer, der schwer verletzte wurde, und raste dann gegen einen Baum. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Von den Insassen starben drei kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus, während die beiden überlebenden Personen mit schweren Verletzungen hoffnungslos darniederliegen.

* **Schändung eines ukrainischen Kriegerfriedhofs.** Noch nicht ermittelte Täter haben im ostgalizischen Städtchen Pomoriany bei Zborow einen ukrainischen Kriegerfriedhof aus der Zeit der ukrainischen Freiheitskämpfe gegen Polen in den Jahren 1918/19 geschändet, indem sie die Kreuze an sämtlichen Gräbern umwarfen, die Gräber zerstörten und die Knochen der Toten auf dem Friedhofsplatz verstreuten. Diese Schandtat wurde dadurch entdeckt, daß die ukrainische Gemeinde in einer Prozession unter Führung der griechisch-unionierten Geistlichkeit auf den Friedhof zog, um an den Gräbern der ukrainischen Krieger eine Totenfeier zu veranstalten. Als die Gemeinde mit Entsetzen die Verwüstung wahrnahm, fielen die Gläubigen auf die Knie nieder und stimmten ein ukrainisches Freiheitslied an. Unter der ukrainischen Bevölkerung des Städtchens und der ganzen Umgebung herrscht ungeheure Erregung und Erbitterung, zumal diese Kriegergräber unter Anleitung des ukrainischen Verbandes zum Schutze der Kriegergräber mit großen Opfern der Gemeinde kurz vor den Osterfeiertagen instandgesetzt wurden.

* **Sprengunglück im Tunnel.** Bei Sprengarbeiten im Tunnelbau bei Bralo in der Slovakei ereignete sich ein furchtbares Unglück. Beim Einsetzen einer Dynamitpatrone und Anzünden der Zündschnur erlosch plötzlich die einzige Karbidlampe der Arbeiter. Anstatt den Schacht schnell zu verlassen, versuchten drei Arbeiter, die Lampe wieder anzuzünden. Kurz darauf explodierte die Dynamitpatrone mit verheerender Wirkung. Der eine Arbeiter wurde schwer verletzt, die beiden anderen, Vater und Sohn, sofort getötet.

Volksleben und Wirtschaft.

Bericht über den Schlachtviehmarkt Zwickau.
am 28. April 1930.

Preise für 50 kg Lebendgewicht.

Ochsen: (Auftrieb 27)	
a) vollfleischig	00—54
b) fleischig	00—00
c) gering genährte	00—00
Bullen: (Auftrieb 67)	
a) vollfleischig	00—54
b) fleischig	42—48
c) gering genährte	00—00
Kühe: (Auftrieb 170)	
a) vollfleischig	00—53
b) fleischig	32—44
c) gering genährte	20—30
Kälber: (Auftrieb 152)	
a) beste Mast- und Saug-Kälber	00—84
b) mittlere desgl.	75—80
c) geringe	70—00
d) geringste	60—65
Schafe: (Auftrieb 344)	
a) beste Mastlämmer	
1. Weidemast	00—00
2. Holsteiner	00—63
b) mittlere	55—60
Schweine: (Auftrieb 1386)	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew.	68—69
b) vollfl. v. 240-300 Pfd.	00—69
c) „ „ 200-240 „	00—69
d) „ „ 160-200 „	67—68
e) fleisch. „ 120-160 „	65—66
f) „ „ unt. 120 „	00—00
g) Sauen	54—62

Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe mittel, Schweine schlecht.

Ueberstand: Rinder 8, davon Ochsen —, Bullen —, Kühe —, Kalben —, Kälber —, Schafe 47, Schweine 48.

In den Verkaufspreisen sind die notwendigen Spesen wie Fracht Standgeld, Versicherung und Kommissionsgebühr, Umsatzsteuer, Gewichtsverlust, Händlergewinn usw. enthalten.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 28. April 1930. Auftrieb: 657 Rinder, 89 Ochsen, 141 Bullen, 411 Kühe, 0 Ferkel 13 Färsen, 743 Kälber, 169 Schafe, 2128 Schweine, zusamm.: 3697. **Preise** für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark. Ochsen: 1. Klasse 53—56 2. Klasse 53—56, 3. Klasse 48—50, 4. Klasse 48—50. Bullen: 1. Klasse 55—56, 2. Klasse 52—54, 3. Klasse 47—50. Kalben und Kühe: 1. Klasse 51—55, 2. Klasse 45—48, 3. Klasse 35—42, 4. Klasse 25—32, 5. Klasse 00—00. Kälber: 1. Klasse 00—00, 2. Klasse 74—78, 3. Klasse 65—72, 4. Klasse 58—62. Schafe: 1. Klasse 00—00, 2. Klasse 60—62, 3. Klasse 56—58. Schweine: 1. Klasse 65—67, 2. Klasse 66—68, 3. Klasse 66—68 4. Klasse 65—68, 5. Klasse 00—00.

Geschäftsgang: Rinder, Schafe mittel, Schweine und Kälber schleppend. — Ueberstand: — Rinder (Bullen.)

Berliner Börsenberichte vom 28. April.

— **Devisenmarkt.** Die feste Haltung der deutschen Reichsmark am internationalen Markt fiel auf.

— **Effektenmarkt.** Die Börse eröffnete in freundlicher Haltung. Von Spritwerten, die größere Umsätze hatten und abermals fester lagen, ging später eine allgemeine Besserung aus. Die Börse konnte die feste Tendenz behaupten. Ein Teil der höchsten Kurse konnte sich zum Schluß nicht ganz behaupten, doch blieb die Stimmung im ganzen unverändert. Am Rentenmarkt war das Geschäft für zahlreiche Werte wieder lebhaft, die Tendenz war nicht ganz einheitlich. Tagesgeld war etwas teurer. Die Sätze für Privatdiskont blieben 4⅜ Prozent für beide Sichten. Reichsbankdiskont 5 Prozent.

— **Produktenmarkt.** Im allgemeinen waren die Preise für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer etwas höher. Weizenmehl lag wieder fest, Roggenmehl still.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,1835 (Geld), 4,1915 (Brief), engl. Pfund: 20,337 20,377, holl. Gulden: 168,35 168,69, ital. Lira: 21,92 21,96, franz. Franken: 16,40 16,44, Belgien (Belga): 58,405 58,525, schweiz. Franken: 81.12 81,28, dän. Krone: 112,01 112,23, schwed. Krone: 112.44 112,66, norw. Krone: 111,96 112,18, tschech. Krone: 12,399 12,419, österr. Schilling: 59,00 59,12, span. Peseta: 51,92 52,02.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 277—280 (am 26. 4.: 277—280). Roggen Märk. 163—166 (160—163). Braugerste 192—203 (192 bis 203). Futter- und Industriegerste 177—190 (177—190). Hafer Märk. 162—168 (162—168). Mais loko Berlin —,— (—,—). Weizenmehl 30,75—38,75 (30,75—38,75). Roggenmehl 23,75—26,50 (23,75—26,50). Weizenkleie 9,50 bis 10,25 (9,50—10,25). Roggenkleie 10,25—10,75 (10,25 bis 10,75). Weizenkleiemelasse —,— (—,—). Raps —,— (—,—). Leinsaat —,— (—,—). Viktoriaerbsen 24,50—30 (24,50—30). Kl. Speiseerbsen 21—24 (20—23). Futtererbsen 18—19 (18 bis 19). Peluschken 17—19 (17—19). Ackerbohnen 15,50—17 (15,50—17). Wicken 19—22,50 (19—22,50). Lupinen blaue 15—16 (15—16), gelbe 20—22,50 (20 bis 22,50). Serradella neue 30—32,50 (31—33,50). Rapskuchen 13,25—14,50 (13,25—14,50). Leinkuchen 18,50 bis 19 (18,50—19). Trockenschnitzel 8,40—8,80 (8,40—8,80). Sojaschrot 14,60—15,50 (14,75—15,05). Kartoffelflocken 15,20—15,70 (15,50—16 02).

Rundfunkprogramm.

Mittwoch, 30. April.

Berlin W. Welle 418. — Berlin O., Magdeburg, Stettin Welle 283.

15.20: Margarete Cämmerer: Wie sorgt der Staat für die Kinder? * 15.40: Dr. Leo Schwering, M. d. L.: Ein Tag des Abgeordneten. * 16.05: „Emil und die Detektive" von Erich Kästner. * 17.00: Violinvorträge. Mitwirk.: Eva Hauptmann. Am Flügel: Julius Bürger. * 17.25: Gertrud Barrison: Meine Begegnungen mit Peter Altenberg. * 17.45: Prof. Joh. Biehle, Bautzen: Der Klangwert der Glocke. * 18.10: Martin Wronsky: Fortschritte im Sommerluftverkehr 1930. * 18.30: Lehár. Ali Pach und sein Orchester. * 20.00: Intendant Dr. Hans Flesch: Rückblick auf Platten. * 20.30: Unterhaltungsmusik. * 21.00: Darius Milhaud. Dirigent: Der Komponist. * 22.30 bis 1 Uhr nachts: Aus Hamburg: „Die Walpurgisnacht".

Deutsche Welle 1635.

9.30—9.55: Der Umgang mit Mutter Grün. * 10.00 bis 10.25: Kolumbus (2. Teil). Die Fahrt nach dem Westen. * 10.35—10.45: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. * 14.45 bis 15.30: Kindertheater. Der Hasenhirt. * 15.45—16.00: Vom Wochenmarkt zur Genossenschaft. * 16.00—16.30: Neue Wege der Krüppelpädagogik aus der Praxis des Oskar-Helene-Heims. * 16.30—17.30: Nachmittagskonzert Hamburg. * 17.30—17.55: Partitur und Klavierauszug. * 17.55—18.20: Gegenwartsprobleme des privaten Versicherungswesens. * 18.20—18.40: Was muß jedermann wissen, wenn er ein Haus bauen will? * 18.40—19.05: Spanisch für Anfänger. * 19.05 bis 19.30: Verkehr und Verkehrsbewältigung in den Großstädten. * 19.30—19.50: Die Beamtenräte bei der Reichsbahn. Vorbild oder Warnung? * 20.00: Rückblick auf Platten. * 20.30: Trio D-Moll Op. 63 von Rob. Schumann. Prof. Mayer-Mahr (Flügel), A. Wittenberg (Viol.), J. Schuster (Cello). * 21.00: Unterhaltungsmusik. * 22.30: Aus Hamburg: „Die Walpurgisnacht."

Mitteldeutscher Rundfunk.

Leipzig Welle 299. — Dresden Welle 319.

Mittwoch, 30. April.

10.50: Dr. Margarete Weyler, Dresden: Physik im Haushalt. * 14.30: Jugendfunk. Erna Moser: Tiefsee. * 16.00: Gustav Herrmann, Leipzig: Auf der Wildbahn und im Farmgehege * 16.30: Nachmittagskonzert. Ausgeführt von der Deutschmeister-Kapelle, Wien. Leitung: Pepi Klugmayer. * 18.30: Italienischer Unterricht. * 19.00: Oberstud.-Dir. Dr. Prüfer, Leipzig: Elternberatungsstunde. * 19.30: Franz Lehár-Abend. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. * 21.30: Rainer Maria Rilke: Dichtung und Vertonung. Gesang: Margarete Peiseler-Schmutzler. Am Flügel: Friedb. Sammler. Auswahl der Texte: Dr. E. Kurt Fischer. * 22.30—1.00: Walpurgisnacht. Übertragung vom Hexentanzplatz und der Roßtrappe im Harz.

Radio-Geschäft und Reparatur-Werkstatt H. Handke, Schloßstraße 6.

SLUB Wir führen Wissen. MUSEUM Naturalienkabinett WALDENBURG

Für Landwirt und Siedler

Tierzüchterische Höchstleistungen.

Keine andere Zucht hat seit jeher eine solche stetige Entwicklung auf dem Wege der Rassenvereinheitlichung und der Leistungssteigerung genommen wie die

deutsche Rinderzucht.

Was diese Zucht gerade in der letzten Zeit so gewaltig gefördert hat, ist der Gedanke der Leistungsprüfung. Nicht nur die land- und volkswirtschaftlich so ungemein bedeutungsvolle Milchleistung, auch die Fleischleistung hat besonders durch die Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auf dem Gebiete der Schlachtbeobachtung erhöhte Beachtung erfahren. Wenn in den Tagen vom 27. Mai bis 1. Juni auf der 40 Hektar großen Ausstellungsfläche in Köln-Deutz die 36. Wanderausstellung ihre Pforten erschließen wird, so wird hier die deutsche Rinderzucht in einem Ausmaße vertreten sein, das ihrer wichtigen Stellung in der deutschen Wirtschaft vollauf gerecht wird. Wir werden in diesen Tagen wieder einmal eine Rinderschau vorfinden, die beide Hauptgruppen, das Tieflandvieh und das Höhenvieh, in ihren wichtigsten Rassen und besten Vertretern enthalten wird. Von dem Höhenvieh erscheinen alle maßgeblichen Rassen am Platze. Das Höhenfleckvieh kommt aus Mitteldeutschland und Bayern. Das gelbe Höhenvieh ist vertreten durch die gelben Franken aus Bayern und die Glan-Donnersberger aus der Rheinprovinz und Rheinpfalz. Graubraunes Gebirgsvieh, dessen Sitz im bayerischen und württembergischen Allgäu ist, wird nicht fehlen. Das mitteldeutsche Rotvieh kommt aus allen Gegenden Mitteldeutschlands in Köln zusammen, und zwar Vogelsberger, Harzer, Waldecker und alle anderen Schläge, die mit bestem Erfolge in dieser Zuchtgruppe einheitlich zusammengeschlossen sind. Den Beschluß macht eine Anzahl Westerwälder aus Hessen-Nassau. Umfaßt das Höhenvieh etwa 150 Tiere, so geht das Tieflandvieh weit über diese Zahl hinaus. Allein das schwarzbunte Tieflandvieh kommt auf die doppelte Anzahl. Weit über 50 schwarzbunte Tieflandrinder kommen aus dem fernen Ostpreußen, rund 80 aus Oldenburg, rund 60 aus den hannoverschen Marschen. Die Rheinprovinz sendet etwa 40 Tiere; Holstein, Westfalen und Sachsen schließen sich an. Nicht ganz so stark, aber immerhin in der erfreulichen Zahl von fast 100 Tieren zeigt sich das rotbunte Tieflandvieh. Hier stehen Rheinprovinz und Westfalen obenan; Holstein und Oldenburg ergänzen das Bild dieser ebenfalls hochentwickelten Rasse.

Auch die deutsche

Schweinezucht

wird in Köln mit 550 Tieren ihrer Bedeutung entsprechend vertreten sein. Westfalen und die Rheinprovinz stellen zusammen 90 Vertreter des veredelten Landschweins; Hannover geht mit über 100 Tieren noch darüber hinaus. Kleinere Beiträge steuern Provinz Sachsen, Oldenburg, Württemberg und Schleswig-Holstein bei, so daß die Gesamtzahl der Vertreter dieser Rasse über 250 hinausgeht. Mit 166 angemeldeten Tieren bleibt das deutsche Edelschwein nicht weit dahinter zurück. Hier steht Oldenburg an der Spitze; es folgen Provinz Sachsen, Pommern, Schlesien und Ostpreußen; Hessen, die Rheinprovinz und Schleswig-Holstein machen den Schluß. Die schwarze deutsche Edelzucht der Berkshires wird mit etwa 40 Tieren bestritten, von denen die Hälfte aus Westfalen und der Rheinprovinz, die andere Hälfte aus Pommern und Schleswig-Holstein stammt. Auch die Cornwalls beteiligen sich mit etwa 40 Tieren aus Schlesien und Bayern. Dazu kommt das schwäbisch-hallische Schwein aus Württemberg mit 20 Tieren und das alte hannoversche Landschwein aus Hannover mit 15 Tieren.

Unsere

Schafzucht

wird durch 300 auserlesene Tiere vertreten sein, die sich aus Merinokammwollschafen, Fleischschafrassen und verschiedenen Landschafschlägen zusammensetzen. Am stärksten ist die Fleischschafgruppe am Platze, womit gleichzeitig die Bedeutung dieser Leistungszucht bekundet wird, und zwar sind sowohl Kurzwollrassen (Hampshires, Oxfordshires, deutsche Schwarzköpfe), als auch Langwollrassen (Cotswolds und deutsche Weißköpfe) beteiligt. Die Fleischschafe kommen in erster Linie aus Westfalen, Schlesien, Hannover und der Provinz Sachsen, in geringerer Zahl außerdem aus Schleswig-Holstein und Oldenburg. Die Merinokammwollschafe auf der Ausstellung stammen zu einem großen Teil aus der Provinz Sachsen; aber auch Brandenburg, Pommern, Braunschweig und Freistaat Sachsen tragen zur Beschickung bei. In der Gruppe Landschafe erscheinen Leineschafe, Milchschafe und Heidschnucken aus der Provinz Hannover und Württemberger Schafe, die je zur Hälfte aus Bayern und Württemberg gemeldet sind. Die Schafabteilung der Ausstellung ist dadurch ausgezeichnet, daß diesmal der Max-Eyth-Preis für sie ausgesetzt ist, und zwar für die Gruppe der Fleischschafe.

Erfolg des Rinderleistungsbuchs

Das Deutsche Rinderleistungsbuch ist in Anlehnung an amerikanische Vorbilder am 1. Oktober 1926 in Tätigkeit getreten und stellt eine Ergänzung zum Milchviehkontrollvereinswesen dar, unterscheidet sich aber von diesem dadurch, daß es die überhaupt mögliche Leistungsfähigkeit eines Tieres feststellen will, während sich die Milchviehkontrollvereine lediglich mit der Feststellung der unter normalen Wirtschaftsverhältnissen erreichbaren Milchmenge befassen. Es kommt also bei dem Deutschen Rinderleistungsbuch darauf an, durch sehr reichliche Fütterung, die der Leistungsfähigkeit und Eigenart des Tieres angepaßt sein muß, die natürliche Anlage zur Milchbildung weitestgehend auszunutzen. Fast alle Niederungszuchtgebiete Norddeutschlands haben sich den Prüfungen des Deutschen Rinderleistungsbuches angeschlossen. An der Spitze — nach der Zahl der Prüfungen — steht Ostpreußen. Augenblicklich werden im ganzen in 44 Zuchtverbänden 874 Kühe von 45 Leistungsinspektoren geprüft. Die Durchschnittserträge für 494 eingetragene Niederungskühe betragen 8921 Kilo Milch mit 3,71 Proz. Fett und 331 Kilo Fett und für 43 eingetragene Höhenkühe 7237 Kilo Milch mit 4,18 Proz. Fett und 303 Kilo Fett. Im Vergleich zu den eingetragenen Kühen des Deutschen Rinderleistungsbuches brachten die Kontrollvereinskühe des Niederungsviehs 1928 einen Jahresdurchschnitt von 3589 Kilo Milch mit 3,22 Prozent Fett und 115 Kilo Fett, während die Kontrollvereinskühe des Höhenviehs einen Durchschnittsertrag von 2843 Kilo Milch mit 3,80 Prozent Fett und 108 Kilo Fett lieferten. Aus diesem Vergleich ist ersichtlich, daß Kühe mit guter Milchveranlagung durch reichliche Fütterung zu hohen Milcherträgen gebracht werden können, die man vorher vielfach für unmöglich gehalten hat. Andererseits zeigen aber auch die Ergebnisse des Rinderleistungsbuches, daß die deutschen Rinderschläge in den Leistungen hinter den ausländischen Rassen nicht zurückstehen. Whr.

Unsere Milcherzeugung.

Erstmalig ist im vorigen Jahre im ganzen Reich vom Statistischen Reichsamt eine umfangreiche Erhebung durchgeführt worden zur Feststellung der deutschen Milcherzeugung. Die Ergebnisse dieser Erhebung werden nunmehr in Heft 5 von „Wirtschaft und Statistik" veröffentlicht. Danach stellt sich der durchschnittliche Jahresmilchertrag im Mittel sämtlicher Kühe in Deutschland auf 2220 Liter, was einer Tagesleistung je Milchkuh von 7,4 Litern entspricht. Unter Zugrundelegung der bei der Milchproduktionsstatistik gezählten durchschnittlichen Milchleistungen je Kuh ergibt sich bei einer Gesamtzahl von 9,47 Millionen Milchkühen im Deutschen Reich eine Jahreserzeugung an Kuhmilch von rund 21 Milliarden Litern, der ein Jahresverbrauch an Milch und Milchprodukten für menschliche Nahrung von rund 25 Milliarden Litern gegenübersteht.

Kohlrübe.

Im Krieg ist die Kohlrübe in Verruf gekommen, weil unter dem Zwang der Not der Zeit manche Rübenernten, die ausgesprochene Futterrüben und keine Gemüserüben waren, zur Ernährung mit herangezogen werden mußten. Wir sollten jedoch den Kohlrübenanbau nicht vernachlässigen, denn er bietet eine ganze Reihe betriebswirtschaftlicher Vorteile. Der erste ist eine günstige Arbeitsverteilung in Saat und Ernte. Denn die Kohlrübe hat ein um 8—10 Wochen kürzeres Wachstum als die Runkelrübe. Mit dem Aussetzen — die Frühjahrsdrillsaat ist seltener — wird meist erst im Juni begonnen; die Ernte kann spät erfolgen, da die Kohlrübe sehr frosthart ist und auch vorübergehendes Einfrieren verträgt, ohne an Haltbarkeit zu leiden. Die Kohlrübe liebt Feuchtigkeit und ist an Wärme nicht so gebunden wie die Runkelrübe. Das macht sie für die Gebirgsgegenden Mittel-, Süd- und Westdeutschlands sowie für die Küstengegenden der Nord- und Ostsee auch auf leichteren Böden recht geeignet und läßt sie hier zu einer der Grundlagen der Viehzucht werden. Allerdings ist bei der Verfütterung an Milchvieh Maß zu halten, weil sonst die Milch, besonders nach starker Kohlrübenblattfütterung, einen scharfen, unangenehmen Geschmack annimmt. Gute Sand- und leichte Lehmböden sind die besten Standorte. Doch sind auch leichtere Sandböden nicht ungeeignet, wenn die Kohlrüben in eine kräftige Stallmistdüngung gestellt werden können. Sie erfolgt bei Drillkultur im Herbst und Vorwinter, beim Aussetzen der in Beeten vorgezogenen Pflanzen kommt die Stalldunggabe auch im Mai noch nicht zu spät. Für Jauchedüngung ist die Kohlrübe auch recht empfänglich. Je nach Art und Düngungszustand des Bodens ist eine Ergänzung mit Handelsdüngern erforderlich, um Höchsterträge zu erzielen. Schnellwirkende Dünger wie Kalidüngesalz, Salpeter und Superphosphat wird man bevorzugen. Es gibt große, weiße Futterkohlrüben, rotköpfige Sorten und gelbfleischige. Die letzten sind am wohlschmeckendsten, aber auch am wenigsten ertragreich. Bei Remys Anbauversuch standen die roten altmärkischen Riesen von Bertram mit 642 Doppelzentner von dem Hektar an der Spitze, während die gelbfleischigen Sorten um 450 Doppelzentner herum im Ertrag schwankten. Bekannte Futterrüben sind auch Lamberts Eifeler Riesen und Pommersche Kommen. Beim Auspflanzen setzt man auf die zweite Furche und gibt 50 Zentimeter Abstand in den Reihen. Zur Vermeidung der Kohlhernie werden die Anzuchtbeete mit Tillantinlösung gegossen. Kohlrübenfelder müssen mehrfach gehackt werden. Dabei sind auch die Kohlweißlingraupen abzusammeln.

Frühe Kohlrabi.

Kohlrabi, und zwar in erster Linie die Frühsorten, haben eine sehr vorteilhafte Stellung im Gartenbaubetrieb, weil man sie von Monat zu Monat wieder aussäen kann bis in den Herbst hinein. Denn die Frühsorten brauchen nur 45—50 Tage vom Aussetzen bis zur Erntereife. Wenn dieses wohlschmeckende Gemüse sich nicht entsprechender Beliebtheit erfreut, so trägt die Besorgnis, es könnte holzig werden, die Schuld daran. Doch diese Gefahr liegt nur vor, wenn man es an der Wasserversorgung fehlen läßt. Soll Kohlrabi zart werden, so muß er schnell wachsen, und dazu ist Wasser nötig und ein nährstoffreicher Boden. Da man also immer wieder gießen muß, wird auch ein durchlässiger Boden verlangt. Eine weitere Gefahr ist das Schießen des Kohlrabi. Sie liegt vor allem bei Winterpflanzen und bei solchen Setzlingen vor, die bald nach dem Setzen Frost bekommen haben. Um recht früh Kohlrabi zu haben, zieht man daher nicht Winterpflanzen, wie etwa beim Blumenkohl, sondern sät den Bedarf im Januar in Töpfe am Stubenfenster oder in ein Mistbeet aus, um die ersten Kohlrabi im mittelwarmen Beet zu erzielen. Man kann danach welche im Kaltbeet erhalten und vom Juni ab die Freilandernten zur Verfügung haben. Die am weitesten entwickelten Pflanzen nimmt man zuerst heraus. Frühkohlrabi beanspruchen wenig Raum; man bekommt sechs Reihen auf das Beet und gibt 18 Zentimeter Abstand in den Reihen. Kohlrabi eignet sich sehr zur Zwischenkultur. Gern gebaut werden folgende Sorten: Allerfrühester Wiener Treib-Kohlrabi, Erfurter Dreienbrunnen, Kleinlaubiger, niedriger, früher Kohlrabi, Delikateß-Treibkohlrabi, Wiener non plus ultra. Der englische Frühkohlrabi zählt schon zu den mittelfrühen Sorten. Vor dem Spätkohlrabi ist der frühe schon an dem wenigen Laub kenntlich. Infolge des schnellen Wachstums bleibt es zart und wird mitgekocht. Einen Unterschied in den Sorten macht noch die Färbung der Schale. Sie wechselt zwischen violettbraun und grün, doch werden die grünen Sorten bevorzugt.

Riesenspörgel.

Der Spörgel, auch unter den Namen Spergel und Spart bekannt, ist in seinen wilden Formen ein Ackerunkraut und in den gezüchteten Formen ein Grünfutter für Milchvieh, das viel und gute Milch gibt. Im Gegensatz zur Serradella, von der er immer mehr verdrängt worden ist, zählt Spörgel zu den stickstoffzehrenden Grünfutterpflanzen. Der Serradella ähnelt er in den Klima- und Bodenansprüchen, liebt allerdings die leichteren und kalkreichen Böden nicht und bevorzugt feuchte Lagen. Daher ist der Spörgelanbau in den Küstengegenden Nord- und Ostdeutschlands und in den Gebirgsgegenden stärker vertreten. Die hervorstechende Eigenschaft des Spörgels ist seine Schnellwüchsigkeit. Der gewöhnliche Ackerspörgel, der allerdings von kleinerem Wuchs ist, braucht nicht mehr als 12 Wochen, der Riesenspörgel 16 Wochen zur vollen Entwicklung. Man kann daher Spörgel von Ende März bis Ende August aussäen. Als Hauptfrucht ist er seltener denn als Stoppelsaat. Er verlangt unkrautfreien Boden. Bei Breitsaat hat man vom Riesenspörgel 20—30 Kilogramm, bei Drillsaat 15 bis 25 Kilogramm Saatgut nötig. Der Schnitt erfolgt bei der Blütenbildung. Heuwerbung ist wegen der schwierigen Trocknung nicht zu empfehlen. Bei gutem Stand kann man 80 Doppelzentner Grünfutter vom Hektar erwarten. Die Samengewinnung ist wegen der Verunkrautungsgefahr mit Vorsicht zu betreiben.

SLUB
Wir führen Wissen.
MUSEUM
Naturalienkabinett
WALDENBURG

*— **Niederschläge.** Die Niederschlagsmenge betrug im ...ten Drittel des Monats April nach den auf hiesiger Wetter...arte vorgenommenen Messungen 2,7 mm, im ganzen Monat ...03,6 mm gegen 52,0 mm im gleichen Monat des Vorjahres.

*— **Der Jungmännerverein St. Bartholomäus** darf ...uf ein Vereinsjahr voll erfolgreicher Arbeit zurückblicken. ...Wie bisher, hat er auch 1929 seine regelmäßigen Haupt...versammlungen aller 14 Tage Sonntags-Abend in dem für ...Jugendzwecke recht passenden Kirchgemeindehaus gehalten. ...Das jugendliche Gemüt suchte der Vorsitzende in alter und ...neuer Weise zu packen, und zur weiteren Reife emporzu...führen. Bald war eine fesselnde Erzählung bester deutscher ...Schriftsteller der Mittelpunkt, bald ein gediegener Vortrag ...eines Kirchgemeindemitgliedes, bald eine Zeitfrage in freier ...Aussprache. Scherz und Spiel füllte oft den zweiten Teil ...des Abends aus. Auch das herrliche Lied unserer Jung...männervereine fand reiche Pflege. 21 eingeschriebene Mit...glieder bilden den treuen Stamm des nun bald 40 Jahre ...bestehenden Vereins. Der Durchschnittsbesuch betrug 14 Mit...glieder. Immer deutlicher erkennt der Bund wie sein Einzel...lied als sein eigenartiges Ziel an vor anderer auch wert...voller Jugendbewegung: „Jesus ist unser König". Darum ...beschloß regelmäßig ein kräftig Wort von Gottesfurcht, Sitten...einheit, Bruderliebe zu jedermann, Pflichttreue auf Grund ...eines Psalms das traute Beisammensein. Das Amt als ...Schriftführer verwaltete Oberschüler Hans Winter, das des ...Bücherwartes der Oberschüler Willy Neumann. Die Kasse ...ag in den sorgsamen Händen von Kaufmann Konrad Nau...mann. Der Vereinswart F. Uhlig hat das beglückende Ver...dienst, eine regsame Jungschar aus Jungens vom 10.—13. ...Lebensjahr zusammengebracht zu haben. In kameradschaftlichster ...Weise pflegt er jeden Montag ihre religiös-sittliche Erziehung ...zu Gehorsam, Pünktlichkeit und zu Brüderlichkeit in Lied, ...Spiel, Ausmarsch, geistigem Austausch. Die schlichte Einheits...tracht steht den Jungen aus allen Kreisen sehr gut. 15 ...Burschen bilden die Jungschar. Aller 3 Wochen kommt in ...der Pfarre der „Kreis der Aelteren" zusammen. In welt...offener und wissenschaftlicher Weise werden hier die großen ...Fragen der Gegenwart aus allen Gebieten unter dem Ge...sichtspunkt der Ewigkeit in Vortrag und freier Aussprache zu ...aller Nutzen verhandelt. Die körperliche Ertüchtigung finden ...die Jungmänner im hiesigen deutschen Turnverein. An ...Wanderungen, groß und kleinen, sind vor allem von der ...Jungschar 20 vollbracht worden. Unvergeßlich bleibt allen ...die von echt evangelischem Geist durchwehte Christfest...feier. Der Höhepunkt der Vereinsarbeit war daneben, der ...Festabend am Palmsonntag 1929 mit seinem besonders ...reichen Besuch. Ein älterer durchlebte mit innerer Ergriffen...heit die großen Tage der Reichstagung zu Stuttgart, wo ...in die 15,000 christlichen Jungmänner zu dem hohen Be...enntnis sich einten: „Wir sollen Gott fürchten und lieben!" ...Ein glücklicher Griff des Vereins war die Veranstaltung ...des Mittelalterlichen Krippenspiels am 2. Advent 1929. ...Wohl an die 600 Besucher alt und jung erfüllten die Stadtkirche. ...Von den gehaltvollen Zeitschriften ward der „Führerdienst„ ...einmal, der „Ruf" dreimal, „Der junge Tag" 13mal, „Die ...junge Schar" 6mal gehalten. Die erfreuende Ersehnung des ...abgeschlossenen Vereinsjahres war die Erkenntnis: Hingebende ...Arbeit aller Führer erweckt helle Begeisterung für das evan...gelische Lebensideal in der Brust auch noch der heutigen ...Jugend."

*— **„Großreinemachen" im Sommerbad.** Das Sommer...bad des „Vereins für naturgemäße Lebens- und Heilweise" ...rüstet sich, um am Sonntag, den 18. Mai, seine Pforten ...dem badelustigen Publikum zu öffnen. Schaffensfrohe Jugend ...und rüstiges Alter wetteifern gemeinsam, dem Sommerbad ...das programmäßige Kleid anzuziehen. Vielfache Verbesse...rungen, Erneuerungen, Neuanpflanzungen u. dergl. sind vor...genommen worden. Diese Arbeiten sind keineswegs beendet, ...sondern fortlaufend werden Uebelstände abgestellt, Erneue...rungen und Verbesserungen getätigt. Es wird gehackt, ge...haufelt, planiert, gestrichen. Der Spielplatz ist vom Schwimm...becken hinter die Auskleideräume verlegt worden. Dieses Ge...lände hat der Stadtrat in dankenswerter Weise dem Verein ...unentgeltlich unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufes zur ...Verfügung gestellt. Die Liegefläche prangt im saftigen Grün, ...und darauf sind 16 Linden, 1 Eiche und 1 Kastanie ge...pflanzt worden. Verschiedene neuangepflanzte Ziersträucher, ...Stauden und Blumen verleihen dem Sommerbad ein be...rückendes Bild. Erfreulicherweise sind diese Bäume, Zier...sträucher u. dergl. von Vereinsmitgliedern und Gönnern des ...Vereins gestiftet worden. Am Vorwärmer ist anstelle der ...Einlaufrinne eine Rohrleitung angebracht worden, grün...schillerndes, kristallklares Wasser füllt bereits das Becken und die ...Dächer der Hallen werden gegenwärtig mit einer Gummi...masse überzogen. Den Keller unter der Trinkhalle hat man ...mit Zementplatten überdeckt, um eine praktische Kühlanlage ...für lagernde Getränke zu schaffen. So regen sich fortwäh...rend fleißige Hände, um bis zum 18. Mai bereit zu sein, ...die ersten Badegäste zu empfangen. Hoffentlich wird das ...Jahr 1930 wieder ein Badejahr wie 1929, damit die auf...opfertsstrebende Arbeit des „Vereins für naturgemäße Lebens...und Heilweise" auch in finanzieller Hinsicht durch zahlreichen ...Besuch des Sommerbades belohnt und gewürdigt wird.

*— **Fohlenprämiierung in Jerisau.** Am Montag fand ...in Jerisau im Gasthof die diesjährige Fohlenprämiierung statt. ...Sie wies auch in diesem Jahre recht guten Besuch, besonders aus ...der nächsten Umgebung, auf. Aus der Prämiierungsliste ist zu ...erwähnen: 1jährige Fohlen E. List-Schlagwitz, Besch. Gide 386, ...A. 95, St. 2. Preis; 2jährige Fohlen O. Quellmalz, Wickersdorf, ...Besch. Rückert 708, A. 90, St. 2. Preis; 3jährige Stuten A. ...Härnig-Schlagwitz, Besch. Rückert, A. 90, St. Preis; J. Riedel...Staffroda, imp. im Mutterleibe, C. 100, W. 3, eine Anerkennung.

*— **Gesperrte Straßen.** Der Verbindungsweg zwischen ...Meinchursdorf und Neukirchen ist zur Zeit wegen Massenschüttung ...bis auf weiteres gesperrt, sodaß der Verkehr übers Klosterholz nach Neukirchen erfolgen muß. Ebenso ist die obere Dorfstraße in Oberwinkel wegen Straßenbauarbeiten gesperrt. Der Verkehr wurde über Ebersbach und Waldenbnrg verwiesen. — Die Lengefelder Straße (die Fortsetzung der von Greiz kommenden Göltzschtalstraße nach dem oberen Vogtland) wird vom 5. Mai ab von Mylau bis Mühlwand bis etwa 5. Juni gesperrt. Umleitung über Rotschau bezw. Reichenbach oder über Netzschkau.

*— **Vogelschießen vom 13.—18. August d. J.** In der gestern Dienstag Abend abgehaltenen Frühjahrshauptversammlung der Priv. Schützengesellschaft Waldenburg wurde beschlossen, das diesjährige Vogelschießen in der Zeit vom 13. bis 18. August abzuhalten. Vom üblichen festlichen Schützen-Auszug nach dem Anger, der meist am Himmelfahrtstag stattfand, wurde in Anbetracht der schweren Zeit abgesehen. Die Jungschützen beginnen nächsten Sonntag mit ihren Schießübungen, während am 11. Mai das Gesellschaftsschießen seinen Anfang nimmt. Verschiedene Schießfragen wurden noch erledigt. Kamerad Fröhlich, der von 1926 bis 1928 im Besitz des Wanderordens für beste Schießleistung in der Gesellschaft war, wurde zur Erinnerung daran mit einem Orden bedacht. Der Wanderorden ist jetzt im Besitz des Herrn Hermann Hahn, der im vergangenen Jahr die erste Schußleistung erzielte. Die übrigen Verhandlungen waren interner Art.

*— **Die Beratungsstunden in der Lungenfürsorgestelle Glauchau-Land** (Baracke am Stadtkrankenhaus Glauchau) fallen bis auf weiteres aus.

*— **Drucksachen, Geschäftspapiere und Mischsendungen nach der Freien Stadt Danzig.** Vom 1. Mai an sind Drucksachen, Geschäftspapiere und Mischsendungen nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig gegen die innerdeutschen Gebührensätze nur noch bis zum Höchstgewicht von 500 Gramm zulässig. Sendungen dieser Art von mehr als 500 Gramm unterliegen von dem genannten Zeitpunkte an den Gebührensätzen des Postvereinsverkehrs. Briefpäckchen und sonstige Päckchen bleiben im Verkehr mit dem Gebiet der Freien Stadt Danzig nach wie vor zugelassen.

*— **Ost-West-Autobus-Verkehr durch Sachsen.** Im Laufe des Sommers will die Post eine große Postautobusverbindung von Chemnitz über Augustusburg-Eppendorf-Mulda-Frauenstein nach Altenburg und Zinnwald mit Anschlüssen von und nach Telpitz schaffen. Auch sonst werden die Postautobus-Verbindungen in diesem Sommer verbessert und beschleunigt, ebenso auch die mehrtägigen Gesellschaftsreisen der Reichspost, die in neuen Luxuswagen mit 22 Klubsesseln unternommen werden.

*— **Fachlehrerprüfungen in der französischen und englischen Sprache.** Die diesjährigen Prüfungen für Fachlehrer und Fachlehrerinnen in der französischen und englischen Sprache werden unmittelbar nach den Herbstferien 1930 abgehalten. Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 1. Juli 1930 an den stellvertretenden Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, Oberstudiendirektor Dr. Reichel in Dresden-A., Marschnerstraße 8—10, einzureichen.

— **Zwickau.** Infolge der in letzter Zeit niedergegangenen großen Wassermengen gerieten die Gesteinsmassen einer Halde des Wilhelm-Schachtes I in der Reinsdorfer Straße in einer Breite von ungefähr 50 Metern ins Rutschen und breiteten sich auf der Straße aus. Die Straße mußte gesperrt werden. Das Beseitigen des Hindernisses dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

— **Penig.** Wegen unberechtigtem Fischen und Krebsen konnte von der Gendarmerie ein junger Mann von hier ermittelt werden. Er hatte während der Schonzeit an einem Tage in einem Bache in der Umgebung 40 Stück Krebse gefangen. In einem anderen Falle erbeutete er 76 Stück, die er an einen Limbacher Geschäftsinhaber verkaufte. Es wurde Anzeige erstattet.

Aus dem Sachsenlande.

— **Die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung,** die am 9. Mai stattfindet, umfaßt drei Gegenstände: Wahl des Ministerpräsidenten, Uebernahme einer Staatsbürgschaft für die Hygiene-Ausstellung, sowie die Anträge und Anfragen zu den Ostervorgängen in Leipzig. Wie wir erfahren, hat der Landtagsvorstand die sozialdemokratische Forderung, den Antrag auf Auflösung des Landtags mit auf die Tagesordnung der Sitzung vom 6. Mai zu setzen, abgelehnt.

— **Dresden. Ebenso wie die sozialdemokratische Landtagsfraktion ...t jetzt die Landtagsfraktion der KPD. einen A... ...g auf Auflösung des Sächsischen Landtags eingebracht.**

— **Limbach.** In einem der auf Rußdorfer Flur gelegenen Schimmelchen Teiche wurden eine Frau und ein Kind tot aufgefunden. Es handelt sich um die 29 Jahre alte Ehefrau eines hiesigen Arbeiters namens Thierbach und ihr zweijähriges Kind. Die Mordkommission der Chemnitzer Kriminalpolizei, die zur Aufklärung herangezogen wurde, stellte fest, daß es sich zweifellos um Selbstmord der Frau handelt, die ihr Kind aus Verzweiflung mit sich in den Tod genommen hat.

— **Limbach.** In einem hiesigen Hotel hat sich der zuletz in Annaberg wohnhafte frühere Besitzer von Herings Restaurant, G., infolge wirtschaftlicher Sorgen erhängt.

— **Burgstädt.** Am Sonnabend Vormittag fand vor dem hiesigen Amtsgericht Termin zur Zwangsversteigerung der auf den Kaufmann Herrn Willi Stuers eingetragenen Grundstücke (Kaufhaus und Kaffee Hertel) statt. Die Stadtgemeinde Burgstädt gab als einziges Gebot 6000 RM. ab. Der Verkehrswert mit der Ladeneinrichtung wird auf 316,000 RM. geschätzt. Der Zuschlag wird am 3. Mai Mittags 12 Uhr erfolgen.

— **Hohenstein-Ernsttal.** Bürgermeister Otto Werner im benachbarten Hermsdorf war seinerzeit von der Disziplinkammer Sachsen mit Dienstentlassung bestraft worden, weil er für die Gemeinde Wechsel akzeptiert und weitergegeben hate, weil er ferner trotz wiederholter Verwarnungen Steuern, die er einzuziehen hatte, nicht abgeliefert, sondern für die Gemeinde verwendet, und weil er drittens seiner vorgesetzten Dienststelle unrichtige Berichte erstattet hatte. Gegen das Urteil hatte Werner Berufung eingelegt, die am Sonnabend vor dem Disziplinarhof des Oberlandesgerichts Dresden stattfand. Die erneute Beweisaufnahme ergab, daß Werner nicht eigennützig gehandelt hat, sondern durch sein hohes Maß von Leichtgläubigkeit mißbraucht worden ist und schweren finanziellen Schaden gehabt hat. Der Disziplinarhof hob die von der Vorinstanz ausgesprochene Dienstentlassung auf und verurteilte Werner zu einem Verweis, zu einer Geldstrafe in Höhe von vier Monatsgehältern und zur Tragung der Hälfte der Kosten des Verfahrens.

— **Lichtenstein.** In diesen Tagen beging Herr Redakteur Leopold Arntz beim „Lichtensteiner Anzeiger" sein 30jähriges Dienstjubiläum. Herr Arntz, der damit auch sein 30jähriges Ortsjubiläum feiern konnte, ist seit Jahren Konkursverwalter des Amtsgerichts Lichtenstein und zweiter Ortsrichter. Aus Anlaß dieser Jubiläen wurden dem Jubilar seitens der Stadt und des Verlegers herzlichste Glückwünsche zuteil.

— **Werdau.** Die Niederschläge in den letzten Wochen haben der Koberbachtalsperre bei Langenhessen große Wassermengen zurückgeführt. Das Wasser ist um insgesamt 1,75 Meter gestiegen und steht an der tiefsten Srelle über 11 Meter hoch. Seit dem Palmsonntag sind rund 300,000 Kubikmeter Wasser zugeflossen. Das Wasserbecken faßt bekanntlich 2,9 Millionen Kubikmeter, ist jetzt aber erst zu einem Drittel mit etwa 1 Million Kubikmeter gefüllt. An die Industrie werden gegenwärtig täglich 1000 Kubikmeter Wasser abgegeben. Die Talsperre ist schon jetzt ob ihrer besonderen Bauart, die ihr einen besonderen Reiz gibt, allsonntäglich das Ausflugsziel vieler Tausender.

— **Oelsnitz i. V.** Auf der Fahrt von Lautervach nach Untertriebel stieß der 30 Jahre alte Schmiedegehilfe Ludwig Maul mit seinem Motorrade mit einem Oelsnitzer Kraftwagen zusammen. Sein auf dem Soziussitz mitfahrender 59 Jahre alter Vater, der Schmiedemeister Robert Maul aus Lauterbach, erlitt bei dem Zusammenstoß so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

— **Meißen.** Die Vereinigung mitteldeutscher Ortsmuseen hielt ihre 14. Tagung in Meißen ab, bei der zugleich auf das zehnjährige Bestehen der Vereinigung hingewiesen werden konnte, die als Interessenverband der Leiter mitteldeutscher Museen unter dem Vorsitz von Dir. Dr. Fr. Schulze-Leipzig die Erfahrungen praktischer Museumsarbeit unter ihren Mitgliedern auszutauschen pflegt. Köthen und Plauen, Döbeln und Bautzen bezeichnen etwa das Interessengebiet der Vereinigung.

Telegramme.

Berlin, 30. April. **Die Nachrichten über die Auflösung der demokratischen Partei mehren und verdichten sich von allen Seiten. Mit dem gänzlichen Verschwinden der Partei als solcher ist zu rechnen. Die Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Wels in Brandenburg findet ihre Bestätigung, daß demokratische Abgeordnete des Reichstags und des preußischen Landtags wegen ihres Uebertritts zur Sozialdemokratie, d. h. unter Sicherstellung ihrer Mandate, verhandeln. Zwei Strömungen kämpfen im demokratischen Lager: die bürgerliche und die gewerkschaftliche. Die Spaltung der Demokraten und damit ihre Auflösung als selbständige Partei wird als Schicksal unabwendbar sein.**

Berlin, 30. April. Lebhaftes Aufsehen hat in Regierungskreisen die Tatsache hervorgerufen, daß der kaum fertiggestellte Entwurf für ein Osthilfsgesetz, der bisher noch nicht einmal der Regierung zur Beratung und Entscheidung vorgelegen hat, gestern bereits im „Vorwärts" veröffentlicht worden ist. Die der Regierung nahestehende „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt in diesem Zusammenhang über „gefährliche Erschwerungen durch die Minierarbeit illoyaler Beamter".

Berlin, 30. April. Die Berliner Polizei ist zur Zeit mit der Aufklärung eines Riesenschwindels mit wertvollen Autos beschäftigt, die in Amerika gestohlen und durch eine internationale Diebesbande auf falsche Papiere nach Europa geschmuggelt wurden. Es handelt sich um etwa 40 gestohlene Wagen.

Berlin, 30. April. Die Berliner Feuerwehr wurde nachmittags von dem Magistrat Bernau wegen eines großen Waldbrandes nach der Försterei Uetzdorf gerufen. Als die Feuerwehr mit einem Löschzug und Gerätewagen usw. an der Brandstelle ankam, brannten dort 20 Morgen Hochwald und 20 Morgen Kiefernschonung. Es waren schon die freiwilligen Feuerwehren aus Lanke, Wandlitz, Bernau und anderen Orten an der Brandstelle tätig. Es gelang, eine weitere Ausdehnung trotz des starken Windes zu verhüten. Von den 40 Morgen konnte aber nichts mehr gerettet werden. Gleichzeitig hatte die Feuerwehr einen Waldbrand an der Ravensteiner Mühle bei Friedrichshagen zu löschen und einen dritten im Grunewald. Alle diese Brände sind auf Unachtsamkeit von Spaziergängern oder Ausflüglern zurückzuführen.

Essen, 30. April. Nach mehrfachen ergebnislosen Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Rahmentarifvertrages für die Gruppe Nordwest der deutschen Eisenindustrie hat nunmehr der Deutsche Metallarbeiterverband beschlossen, am 1. Mai den Rahmentarif zu kündigen. Auch der Hirsch-Dunkersche Gewerkverein hat sich diesem Schritt angeschlossen. Die Stellungnahme des christlichen Metallarbeiterverbandes steht noch aus.

Genf, 30. April. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen besteht jetzt übereinstimmend die Auffassung, daß die ursprünglich für Mitte Juni vorgesehene abschließende Tagung des Abrüstungsausschusses des Völkerbundes vorläufig auf November oder Dezember verschoben werden wird.

Witterungsbericht.

Waldenburg, 30. April. Mittags 12 Uhr + 7 Grad C., morgens 8 Uhr + 5 Grad C., tiefste Nachttemperatur +4,0 Grad C., Feuchtigkeitsgehalt der Luft 60 Prozent. Barometerstand 753 mm Windrichtung Nordwest. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0,0 mm. Witterungsaussicht: Neigung zu Niederschlägen.

SLUB
Wir führen Wissen.
MUSEUM
Naturalienkabinett
WALDENBURG

Ein guter Rat:

1 Treppe!

Steigen Sie

denn dort sind die Spesen am niedrigsten und deshalb die Preise am billigsten!

Damen=	Herren=
Kleider	Mäntel
Mäntel	Anzüge
Kostüme	Sportanzüge

Mädchen= und Knabenkonfektion
in großer Auswahl,

Aparte Mädchenmäntel
in fescher Sportform und modernstem Twedstoff.

Gr.	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100
Mk.	5.80	6.50	7.20	8.–	8.70	9.40	10.20	11.–	11.80	12.60	13.50

E. Hendel, Bismarckstr. 12 I

Haltestelle vom Post- und Staatsauto.

Kapitalsanlage.

Wir beschaffen jederzeit ohne Berechnung von Gebühren

8% Goldpfandbriefe,

die durch Hypotheken einwandfrei gesichert sind und auf Jahre hinaus eine gleichbleibende Verzinsung gewährleisten.

Vereinsbank zu Colditz
Filiale Waldenburg in Sa.
Geschäftsstelle des Landwirtsch. Creditvereins Sachsen.

Der Mai ist gekommen

Wer frisch und froh in den Frühling wandern will, braucht neue Schuhe. Die große Auswahl der neuen Frühjahrsmodelle bietet

Schuhhaus Lorenz,
Waldenburg-Altstadt.

Hierdurch die Mitteilung, daß wir heute **Donnerstag, den 1. Mai,** die

Gast- u. Schankwirtschaft von Arno Wirth

in **Ziegelheim** übernehmen.

Um gütigen Zuspruch bitten

Max Adam und Frau.

Für die uns in so reichem Maße zuteil gewordene Unterstützung danken wir Allen recht herzlich und bitten, das uns bewiesene Wohlwollen und Vertrauen auch auf unsern Nachfolger zu übertragen.

Ziegelheim, den 1. Mai 1930.

Arno Wirth und Frau.

Heute Donnerstag
frische Wurst.
Mittag, Rotenberg.

Heute **Mittwoch** Nachmittag 5 Uhr Verkauf von **gedämpftem Schweinefleisch** bei Gutsbes. **Willy Teichmann,** Oberwiera — a Pfd. 40 Pfg. — durch die Gemeindebehörde.

Zwei schwarzbunte
Kalben,
zweijährig, verkauft
Hundsdörfer, Niederwiera.

Divan=Decken, Chaiselongue-Decken, Wandbehänge, Divan=Garnituren
in Holz und Messing,
Vitragen u. alle **Fensterartikel, Portièren, Zuggardinen.**
J. Hermann Hahn,
Waldenburg,
Weinkellergasse, Glauchauergasse.
— Telefon 364. —

Die erste Sendung
Mainzer Spargel
a Pfd. von 85 Pfg. an,
groß. Dresdner Kopfsalat
Holl. Schlangengurken
a Stck. von 50 Pfg. an
Radieschen,
weiße Mairettiche,
Schnittlauch, Petersilie,
Schneeweißen Blumenkohl
Holl. Rot= u. Weißkraut,
Sellerie, Möhren,
Kohlrabi, Meerrettich,
Neue Malta-Kartoffel
u. v. m. empfiehlt
Oskar Bühling,
Markthalle.

Holl. Korbbücklinge
B. Tetzner am Markt.

Alle Sorten:
Bürsten, Besen, Mop und **Bohnerbürsten,**
Seilerwaren, u. a. **Wäscheleinen, Heuseile, Bindfaden, Hängematten, Wurst-** und **Fischnetze, Stränge, Stricke, Ackerleinen, Korb-** u. **Fahrbänder,**
Holzwaren, große und kleine **Rechen, Wäschestützen,** rund. u. lg. **Kuchendeckel, Klammern, Treppenleitern,**
Abtreter von Kokos u. Leder, **Schwämme** u. **Fensterleder, Korbwaren,**
Große Auswahl in
Spielsachen und versch. mehr
empfiehlt billigst
Albert Ebert,
Bürstenmacher.

Rate nicht her noch hin
nimm Immalin,
die beste Schuh- u. Lederfarbe.
Max Röhner, Lederhdlg.,
Topfgasse 2.

Die marinierten
Heringe
von Karl Kluge sind eine Delikatesse.
Freitag u. Sonnabend frisch.
Karl Kluge.

Frisch marinierte Heringe
empfiehlt **Fr. Rahmlow**
vorm. Karl Becker.

Empfehle:
Apfelsinen, Zitronen
Bananen,
schnittfeste Tomaten
feinste amerikan. u. deutsche Tafeläpfel,
Mischobst Ringäpfel
Aprikosen Pflaumen
sowie alle Sorten
Gemüse= und Obstkonserven
billigst
Oskar Bühling,
Markthalle.

Sie bekommen Ihre Garderobe tadellos
chemisch gereinigt, gefärbt u. gebügelt.
Annahme bei **Paula Illgen,** Altenburger Str. 30.

Franz Goth
Musikinstr.-Spezialgeschäft
Waldenburg am Markt.
Mundharmonikas.
Ziehharmonikas.

Ein Mädchen
in die Landwirtschaft nach Waldenburg sofort gesucht; wo? zu erf. in der Exp. d. Bl.

Mietverträge
empfiehlt
Buchdruckerei **E. Kästner.**

Die Finken schlagen Der Lenz ist da!

Ist es nicht herrlich, wenn der Frühling mit all seiner Blütenpracht einzieht? Die ersten weißen Blümchen erscheinen uns gar zu köstlich. Wir können uns nicht genug daran erfreuen. Unsere Damen wetteifern durch ihre weißen Kleidchen mit diesem Frühlingsflor. Schnell ist das Kleid ja sauber, nur ein Viertelstündchen in Ozonil gekocht, und es ist blütenweiß.

Ozonil

das anerkannt gute, selbsttätige Waschmittel aus den Fabriken von Dr. Tompson's Seifenpulver G. m. b. H., Düsseldorf.

Albertzweigverein Waldenburg.
Mittwoch, den 7. Mai, Abends 8 Uhr
» Hauptversammlung «
im **Kaffee Golde.**
Tagesordnung: 1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Verschiedenes.
Um zahlreichen Besuch bittet **d. V.**

Achtung! Achtung!
Auf nach Kertzsch!
Heute **zum 1. Mai** von 4 Uhr an
– die große Ballschau –
ff. Kuchen und Kaffee. ff. Spezial-Bier.
Hierzu laden ergebenst ein **Alfred Müller** u. Frau.

1905 25 1930
Konzert- u. Ballhaus Kießhauers Gasthof
Langenleuba-Niederhain.

Sonntag, den 4. Mai
extra großes Militärkonzert
des gesamten Musikkorps 3. Batl. 11. Inf.-Regt. Leipzig.
Leitung: Obermusikmstr. Bier.
— Anfang 4 Uhr. —
Hierauf **der vornehme Ball.**

Auf
Einlagen-Gelder
zeitgemäße
Zinsen
je nach Kündigung
gewährt
Vereinsbank zu Colditz
Filiale Waldenburg i. Sa.

Starke
Handwagen
— in allen Größen —
hält vorrätig und empfiehlt
J. Hermann Hahn

Annahmestelle
für Färberei und chemische Reinigung
Max Funke.

Achtung!
Kameraden der schweren Artillerie treffen sich **Freitag, den 2. Mai,** mit den **Glauchauer Kameraden** im **Gewerbehaus.**

Schützengesellschaft
Oberwiera.
Ab Sonntag, den 4. Mai 1930, findet jeden Sonntag von Nachmittag 3 Uhr an unser
Scheibenschießen
statt. Flugbahn ist durch rote Fähnchen markiert.
Der Vorstand.

Heute
frische hausschl. Wurst
Bratwürste
Schweinsknochen
Karl Kluge.

Feinste
Flensburger Aale
Echte Kieler Sprotten,
Kieler und Kappler Schleipöklinge,
Holl. Korbpöklinge,
9 Stck. 50 Pfg.,
ff. Lachsheringe,
Fleckheringe,
neue Matjesheringe (Vollheringe)
sowie die verschiedensten
Fischmarinaden
in 2 Pfd. Dosen u. ausgewogen
prima marinierte Heringe
— empfiehlt —
Oskar Bühling,
Markthalle.
Rabatt auf alle Waren.

Dahlienknollen
in schönen Sorten
Nelkenstöcke
Stiefmütterchen
Erdbeerpflanzen
Selleriepflanzen
Gemüsepflanzen
Sommerblumen
Astern
Löwenmaul

Kopfsalat
Rhabarber
— empfiehlt —
Ja. Georg Günther,
Gartenbau u. Rosenschulen,
Waldenburg-Altstadt.

G.-V. Waldenburg 1861.
Beginn der regelmäßig. Singstunden
Frauenchor:
Freitag 1/28 Uhr,
Männerchor:
Freitag 9 Uhr
im **Vereinslokal.**
Um zahlreichen Besuch bittet
d. V.

Hierzu eine Beilage.